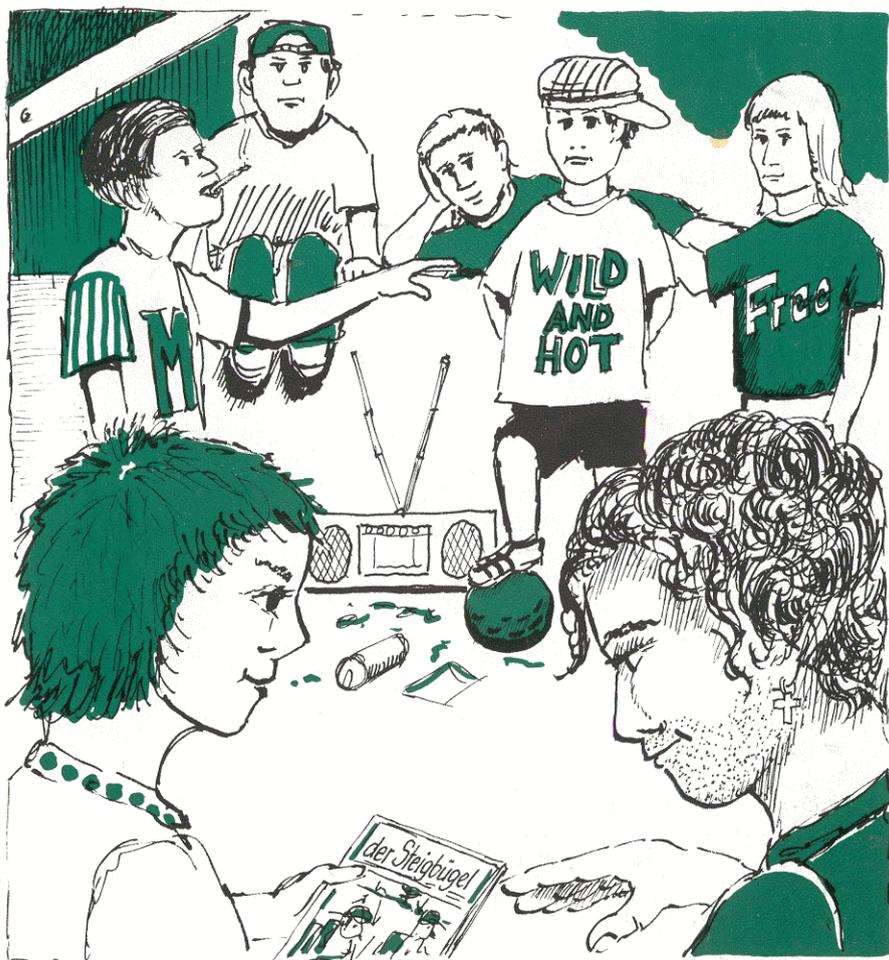


der Steigbügel

270 Juli
August
1995

E 5489 F

Arbeitshilfe für Gruppenabende und Freizeitgestaltung





Erinnern

Plötzlich sind sie wieder da: Bilder, Geschichten, Gesichter, Farben, Gerüche, Stimmungen aus längst vergangenen Tagen, gerade so, als ob es erst gestern gewesen wäre. Ein altes Foto, ein zufällig wiedergefundenes Mitbringsel hat in Erinnerung gerufen, was bereits vergessen schien.

Dabei erinnern wir uns längst nicht an alles. Ein Großteil des Erlebten scheint unwiederbringlich verloren. Wir erinnern uns nur an das, was wirklich bei uns angekommen ist, was wir verinnerlicht haben, was sich uns eingeprägt hat. Und diese Erinnerungen leiten, oft unbewußt, unser Denken und Handeln.

An was werden sich die Jugendlichen erinnern, wenn sie an den Sommer 1995 zurückdenken? Wird es uns gelingen, Geschichten und Eindrücke zu vermitteln, die ankommen und sich einprägen? Werden sich die gemeinsamen Stunden und Tage als erinnerungswürdig erweisen? Und werden diese Erinnerungen zum Leben und Glauben ermutigen?

Es ist gut, wenn wir uns an unsere eigene Geschichte erinnern: an das, was uns fasziniert, begeistert und überzeugt hat. So werden wir anfangen, andere zu faszinieren und zu begeistern. Erinnern wir „unsere“ Jugendlichen an das Wirken Gottes in der Geschichte. Und erzählen wir von seiner Geschichte in unserer Geschichte.

Einen Sommer mit hohem Erinnerungswert wünscht

Ihr/Euer

Helmut Häubler

Dieses Heft bringt:

- 1 An(ge)dacht** **Seite 4**
Drei Andachten zu Wochensprüchen in den Monaten Juli und August von Studierenden der Evangelistenschule Johanneum, Wuppertal
Epheser 2,19, Diana Muck
Psalm 33,12, Andrea Fauser
Psalm 103,2, Frieder Schaefer

- 2 LOGO – Quizspiel für Gruppen** **Seite 9**
Einen neuen Zugang zu einem wichtigen Element der Gruppenarbeit und eine ganze Menge treffend gewählter Fragen (auch für andere Quizspiele hervorragend geeignet) verschafft uns
Andreas Lämmle, Stuttgart

- 3 Schafhandel** **Seite 27**
Ein Geländespiel, bei dem es von Vorteil ist, wenn man ein wenig Ahnung von den Gesetzen der Marktwirtschaft hat, entwickelt, erprobt und aufgeschrieben von Jürgen Krause, Korntal-Münchingen

- 4 Der Schritt zurück** **Seite 33**
Eine Vorlesegeschichte von Annette Rauert, mit methodischen Anregungen zum Einsatz in der Gruppe von Hermann Hörting, Stuttgart

- 5 Hiroshima** **Seite 35**
Am 6. August 1995 jährt sich zum 50. Mal eines der dunkelsten Kapitel der Menschheitsgeschichte: Der Abwurf einer Atombombe über Hiroshima. Material für einen Diskussionsabend und noch einiges mehr erarbeitete Walter Engel, Rottenburg

- 6 Das Schlüsselbrett mit Knoff-hoff** **Seite 49**
Eine einfache aber pfiffige Bastelarbeit wurde entwickelt und ausprobiert von Markus Beck und Thomas Holder, Dettingen/E.

1

AN *ge* DACHT.



Vorleseandacht

Wochenspruch zum 7. Sonntag nach Trinitatis

Letzte Woche war ich wieder einige Stunden auf der Autobahn unterwegs. Die Menschen, die an mir vorbeifuhren, waren mir alle fremd. Ich fühlte mich allein und einsam. Plötzlich dachte ich an meine Familie und an Freunde, zu denen ich unterwegs war. Ich spürte, wie ich mich auf sie freute, und ich bekam richtig Sehnsucht nach ihnen.

Das beruhigte mich, und ich war erleichtert, denn ich wußte, wohin ich fahre und zu wem ich gehöre. Zwar ist nicht immer alles gut zwischen uns, aber wir gehören zusammen und brauchen uns.

Familie bedeutet für mich, geborgen zu sein, zu wissen, wo ich meinen Platz, meine Heimat habe. In einem Bibelvers, der dieses Thema aufnimmt, sagt Gott zu uns:

„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“ Epheser 2,19

Dieser Vers wurde in eine Situation hineingeschrieben, in der zwei Menschengruppen miteinander im Streit lagen, wer denn nun zu Gott gehöre. Da waren die Judenchristen, das Volk, das Gott von Anfang an zu seinem Eigentum erwählt hatte. Er hatte versprochen, bei ihnen zu sein und sich um sie zu kümmern. Die

Juden wußten von ihrem Vorrecht, und sie wollten diese Sonderstellung bei Gott nicht aufgeben.

Aber sie fühlten sich plötzlich bedroht von den Heidenchristen, die durch Jesus Christus nun auch zur Familie Gottes gehörten. Die Juden konnten nicht verstehen, daß sie ihr altes Vorrecht jetzt mit den Zöllnern, Verbrechern und Huren teilen sollten. Sie wehrten sich dagegen.

Gerade diese Menschen werden nun mit dem Bibelvers in Schutz genommen. Sie brauchen sich nicht mehr an den Meinungen anderer zu orientieren. Gott hat beschlossen, daß sie zu ihm gehören: Es zählt nicht mehr die Vorgeschichte. Es zählt auch nicht das, was andere sagen. Der Bibelvers ermutigt sie, ihre Berufung, jetzt ebenfalls zu den Auserwählten zu gehören, nicht einfach aufzugeben. Sie gehören in die Gemeinschaft Gottes, sind jetzt Mitbürger und Hausgenossen. Sie stehen nicht mehr draußen. Das ist etwas ganz Besonderes. Mitbürger und Hausgenossen zu sein heißt, ganz zu Gott zu gehören, bei ihm geborgen zu sein und Heimat zu finden.

DU GEHÖRST ZU MIR!

Manchmal frage ich mich, an wem oder was mache ich fest, daß ich zu Gott gehöre? Dabei entdecke ich, wie ich zu anderen Christen schaue und mich vergleiche. Ich nehme sie als Maßstab für mich. Könnte ich bei den Glaubensfragen auch so mitreden, kenne ich mich in der Bibel auch so aus, kann ich ebenfalls von Erfahrungen mit Gott berichten oder genauso gute Gebete formulieren? – Dabei bekomme ich Angst; ich merke, das Beten fällt mir schwer, und oft habe ich mehr Zweifel und Fragen als Antworten. Gehöre ich dann noch zu Gott? Bin ich vielleicht nur ein Gast oder gar fremd? Wer legt fest, ob ich dazu gehöre; ich mit meinen eigenen Maßstäben oder andere Menschen?

„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“ In diesem Vers steht: „Ihr seid!“ Das sagt jemand von außen zu. Unabhängig von meinen eigenen Gedanken oder Gefühlen und unabhängig von dem, was andere sagen, wird mir von Gott zugesagt, daß ich zu ihm und in seine Familie gehöre. Unabhängig von meiner Vergangenheit und von meinem Verhältnis zu ihm, legt Gott seine Beziehung zu mir fest.

Wie ich über mich denke, wie andere mich beurteilen – das ist überhaupt nicht gefragt. Von Gott kommt die Zusage: Du bist bei mir nicht nur Gast oder gar fremd. Du gehörst zu mir, in meine Familie, dein Platz ist bei mir. Du gehörst zu den Auserwählten und bist deshalb etwas Besonderes.

Vorleseandacht

Wochenspruch zum 10. Sonntag nach Trinitatis

„Hurra, wir führen!“ ruft ein junger Mann auf dem Fußballplatz. „Ach, das ist doch alles nur Glücksache“, antwortet ein anderer mit grimmiger Miene.

Gibt es das tatsächlich: eine „Glück-Sache“? Wie oft sagen wir selbst: „Da hab ich aber Glück gehabt!“ oder: „Etwas mehr Glück wünsche ich mir...“. Wir sehnen uns nach Glück und Freude – nach irgend etwas, was uns ausfüllt. Was unternehmen wir nicht alles, um glücklich zu sein!

Auch in der Bibel wird von Glück gesprochen.



„O Glück dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat.“ Psalm 33,12

Ist dies nicht eine sonderbare Aussage: Das Volk hofft auf den Herrn und hat im tiefsten Sinn Glück und Grund zur Freude. Macht dann also der Herr Israel glücklich?

Wann waren wir, warst du zum letzten Mal so richtig glücklich?

War es im vergangenen Urlaub am Strand, bei Sonne und blauem Meer? Das kann ein Glück sein! Doch irgendwann ist es vorüber. Einfach vorbei. „Wie gewonnen, so zerronnen“ sagt ein altes Sprichwort.

Doch das Glück, das der Psalmbeter beschreibt, ist ein anderes. Es ist ein Glück, das nichts und niemand wegnehmen kann. Es zerbricht nicht einfach. Es platzt nicht wie eine Seifenblase. Und weshalb nicht? Das Volk ist glücklich, weil es Gottes Volk ist. Er hat sich für das Volk entschieden und hat es auserwählt. Es ist so, wie wenn ein Vertrag abgeschlossen wird:

Zwei Vertragspartner lassen sich aufeinander ein und vereinbaren eine bestimmte Sache. Sobald der Vertrag unterschrieben ist, kann nichts mehr geändert werden. Gott hat einen Vertrag mit dem Volk geschlossen und seine Unterschrift gegeben: sein Ja. Dies ist das Entscheidende. Das Volk ist jetzt und immer erwählt als Erbe, als sein Eigentum. Israel gehört zu Gott und Gott gehört zu Israel. Nichts kann es aus seiner Hand reißen.

„O Glück dem Volk, das er sich zum Eigentum erwählt hat“.

Und das Volk erkennt den Herrn als seinen Gott an. Es geht nicht darum, daß Israel von irgendeinem Gott weiß, der jedoch nichts mit ihm zu tun haben will und weit oben im Himmel herrscht. Im Gegenteil: Der Herr will mit den Israeliten gehen, er führt sie und schützt sie. Er bestimmt ihr Leben und gibt, was sie brauchen.

„O Glück dem Volk, dessen Gott der Herr ist“. Israel ist das Volk Gottes. Was ist nun mit uns?

Auch wir gehören zu dem Volk Gottes. Er hat uns erwählt. Und genauso gewiß wie er zu Israel steht, steht er auch zu uns.

Gott hat den Vertrag unterschrieben: Am Kreuz durch Jesus Christus! So sind wir erwählt als sein Volk und sein Eigentum. Und auch für uns gilt: Er ist unser Gott und unsere Freude und unser Glück. Doch erleben wir dieses Glück in unserem Alltag? Oder ist für uns der Glaube eher anstrengend und langweilig geworden?

Wenn uns die Freude daran fehlt, zu Gott zu gehören, müssen wir uns und ihm nichts vormachen. Doch gerade in solchen Situationen lohnt es sich, die Treue Gottes und sein Ja zu uns neu zu suchen. Wir dürfen kommen, wie wir sind und uns in seine Hände fallenlassen, die uns ganz bestimmt tragen.

Und er sagt zu uns: Egal, wie es dir gerade geht, ich trage dich und nicht du trägst mich. Egal, ob du mir heute trauen kannst, ich stehe zu dir.

Egal, wer du bist, ob du beliebt bist oder deine Freunde dich alleinlassen: ich bin für dich.

Egal ist es jedoch nie, daß du zu mir gehörst und ich dich erwählt habe. Erwählt und bestimmt: zum Glück!



Vorleseandacht

Wochenspruch zum 14. Sonntag nach Trinitatis

Neue, unbekannte Töne schwirren durch die Luft. Ich höre Musik. Sie gehört weder zu der Musik, die ich am liebsten mag, noch zu der Art, die ich überhaupt nicht ausstehen kann. Ich kann es nicht beschreiben, was mich an dieser Melodie so fesselt. Und dann sehe ich einen Menschen, der dazu singt, ja, er jubelt sogar. Ausgelassen springt er hin und her. Dennoch scheint es mir, daß er dabei irgendwie weiß, warum er so singt und tanzt. Jetzt höre ich genau, was er singt:

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Psalm 103,2

Das Volk Israel feiert Gottesdienst. Von einzelnen Leuten werden Lieder gesungen. Die Sänger geben in diesen Liedern an die Gemeinde weiter, was sie mit Gott erfahren haben. Der Sänger dieses Psalms beginnt eigenartig: Er ermuntert sich selbst, Gott zu loben: „Lobe den Herrn, meine Seele.“ Er fordert seine Seele auf, Gott zu loben. Was ist mit Seele gemeint? Es ist das Innere des Menschen. Alles, was sich in mir regt: Ich fühle, ich ängstige mich, ich bin niedergeschlagen, ich freue mich. Diese innere Kraft fordert der Sänger auf, Gott zu loben, zu ehren. Wenn er Gott lobt, spricht er mit sich selber, weil er weiß: „Ich bin Mensch. Oft fehlt mir einfach die Lust, dich, Herr, zu loben.“

Da fällt ihm dann ein, daß er alles, was er mit Gott erlebt hat, fast vergessen hat. Das will er aber nicht. In diesem Lob geht ihm plötzlich auf: Gott ist mit mir gegangen. Ich konnte leben, weil Gott mich begleitete. Er zählt dann in den folgenden Versen auf, was er mit Gott alles erlebte – „der dir alle deine Sünden vergibt und heilt alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.“ Da strömt Freude aus ihm heraus wie bei einem Bach, der plötzlich in die Tiefe rauscht.

In dieser Freude fordert der Sänger die ganze Gemeinde auf, Gott zu loben und zurückzuschauen. So sprudelt auch bei den Zuhörern dieser Bach der Freude hervor.

Bei diesem Vers rauscht bei einigen gar nichts mehr, manchen erscheint er abgenutzt und nichtssagend im Alltagsrott. Was ist, wenn dir nicht nach Loben zumute ist? Gott loben, wenn in der Schule sowieso nichts mehr läuft? Gott loben, wenn du in der Firma hin und her gehetzt wirst? Abends kommst du kaputt nach Hause, wo es dann nochmals Ärger gibt – Lobe den Herrn? Du fühlst dich ganz und gar nicht so, als ob du hervorsprudeln könntest, eher geht alles den Bach „runter“ – Lobe den Herrn? Wo sind denn die großartigen Erlebnisse mit Gott, von denen andere so oft erzählen?

... vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat,“ heißt es im zweiten Teil. Vergiß die Kleinigkeiten nicht! Auch das ist gut. Du kleidest dich mit ansehnlichen Klamotten. Du kannst arbeiten, während andere verzweifelt nach Arbeit suchen. Du atmest, du lebst – an jedem deiner Tage hast du dies bisher getan. Wir alle können jede Woche unseren Gruppenabend gestalten, ohne gestört zu werden. Gott handelt doch! Jeden Tag. So kommst du über die kleinen Sachen doch zu großartigen Erlebnissen. Der Herr, den wir loben, handelt!

So möchte ich diesen Vers als Hoffnung begreifen. Indem ich zurückblicke, hoffe ich für die Zukunft.

Ich lobe Gott, ich schaue zurück. Dann durchströmt mich die Freude über diesen Gott. Ich hoffe darauf, daß Gott handelt. Damit kann ich meinen Alltag gestalten. Ich schöpfe Hoffnung aus dem, was hinter mir liegt. So lobe ich dann Gott. Ich lebe mit ihm, ich hoffe auf ihn, ich vertraue ihm. Ich lebe – und ich will sagen: „Lobe den Herrn!“

2

In welcher
Einheit wird
Energie
gemessen?



LOGO

Quizspiel für Gruppen



1. Spielidee und Spielablauf

Die Spieler werden zunächst – je nach Gesamtspielerzahl – in zwei bis sechs Gruppen eingeteilt. Mehr als vier Spieler sollten nicht in einer Gruppe spielen. Jeder Gruppe wird eine Farbe zugewiesen. Jeder Gruppe wird weiter zu Beginn des Spiels ein persönliches LOGO (vgl. Anlage 1) zugelost. Ziel des Spiels ist es, auf dem Spielplan (vgl. Anlage 2) möglichst viele zusammenhängende Felder zu erobern, die zusammen die Form des persönlichen LOGOs der Gruppe ergeben:

Auf dem Spielplan (vgl. Anlage 2) ist jedes der 100 Felder mit einem Buchstaben gekennzeichnet. Zu jedem Buchstaben gehört eine Gruppe von Fragen (vgl. Vorschläge, Anlage 3) zu einem bestimmten Themengebiet (z. B. „T“ für Technik). Reihum darf nun jede Gruppe einen Buchstaben wählen und aus den Fragen des jeweiligen Themengebiets eine Frage ziehen. Wird die Frage richtig beantwortet, hat die Gruppe ein Spielfeld des betreffenden Buchstabens erobert und darf ein beliebiges noch freies mit diesem Buchstaben bezeichnete Spielfeld mit ihrer Farbe markieren. Sie darf weiter – solange bis einmal die Frage nicht richtig beantwortet wird – einen weiteren Buchstaben wählen und eine Frage ziehen. Richtig beantwortete Fragen werden aus dem Spiel genommen. Wird die Frage falsch beantwortet, so wird die Frage zu den noch unbeantworteten Fragen des jeweiligen Themengebiets zurückgenommen und die nächste Gruppe kommt zum Zug.

Gespielt wird bis alle Fragen beantwortet und damit auch alle Spielfelder von einer Gruppe erobert worden sind. Wahlweise kann aber auch von vornherein eine bestimmte Spielzeit festgelegt werden.

II. Spielregeln und praktische Hinweise zur Durchführung

1. Spielvorbereitung

- ▶ Der Spielplan (Anlage 2) ist mehrfach zu vergrößern oder vergrößert abzuzeichnen. Wahlweise kann der Spielplan auch auf Folie kopiert werden und dann mit einem Tageslichtprojektor an eine Wand projiziert werden.
- ▶ Die Fragen (Anhang 3) sind – getrennt nach Themengebieten – auf Kärtchen zu schreiben. Wer sich Schreibarbeit ersparen möchte, kann sich darauf beschränken, nur das Themengebiet und die Nummer der Frage (z. B. „T 5“ für Themenbereich Technik Frage Nr. 5) auf das Kärtchen zu schreiben und dann die Frage jeweils aus der Anlage 3 abzulesen.
- ▶ Die „Persönlichkeits LOGO“-Karten (Anlage 1) sind auszuschneiden.

2. Fragen

Der Verfasser schlägt zwei Versionen vor:

- ▶ Version A „Alles und Allerlei“
mit den Themenbereichen Bibelkunde („B“), Erdkunde/Geographie („E“), Geschichte („G“), Naturwissenschaften („N“), Rätsel/Scherzfragen („R“), Sport („S“) und Technik („T“)
- ▶ Version B „Bibelfest im Bibeltest“
mit den Themenbereichen Israel („I“), Jesus („J“), Namen („N“), Orte („O“), Psalmen („P“), Wunder („W“) und Zahlen („Z“)

Fragen zu den beiden vorgeschlagenen Versionen sind in der Anlage 3 abgedruckt.

3. Spielregeln

- ▶ Der gewünschte Buchstabe (Themengebiet) muß von der Gruppe unverzüglich genannt werden, wenn sie an der Reihe ist; andernfalls wird die Gruppe übergangen.
- ▶ Für die Beantwortung der Frage hat die Gruppe höchstens zehn Sekunden Zeit; andernfalls gilt die Frage als nicht richtig beantwortet.
- ▶ Maßgeblich ist die erste von einem Spieler der Gruppe (laut) bekanntgegebene Antwort.
- ▶ Hat die Gruppe ein Spielfeld erobert, muß das ausgewählte Feld sofort markiert werden.
- ▶ Mehrere Spielfelder stimmen nur dann mit dem LOGO überein, wenn LOGO und markierte Spielfelder deckungsgleich sind.
- ▶ Ein Spielfeld kann immer nur zu einem LOGO einer Gruppe gehören; ein Spielfeld kann also nicht für zwei LOGOs gleichzeitig verwendet werden.

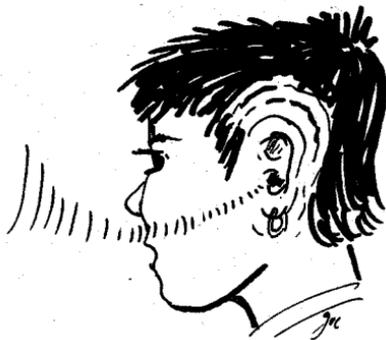
4. Wertung

- Jedes eroberte Spielfeld ergibt 1 Punkt
 - Für jedes vollständige LOGO erhält die Gruppe weitere 5 Punkte
- Sieger ist die Gruppe, die in der Summe die höchste Punktzahl erzielt.

5. Taktische Überlegungen

➤ Jede Gruppe muß jeweils gezielt zwischen der offensiven Taktik (selbst eigene LOGOs vervollständigen) und der defensiven Taktik (die Vervollständigung von LOGOs durch andere Gruppen verhindern) abwägen. Da zumindest am Anfang die persönlichen LOGOs der anderen Gruppen geheim sind, kann auch geblufft werden, da die anderen Gruppen nicht genau wissen, welche Spielfelder zur Vervollständigung der LOGOs noch fehlen.

➤ Jede Gruppe muß auch dann, wenn eine andere Gruppe eine Frage zieht, genau zuhören und sich die Lösung überlegen. Mit fortschreitendem Spielverlauf sind so immer mehr Fragen der einzelnen Themenbereiche bekannt. Gleichwohl bleibt die Spannung erhalten, weil bis zuletzt unsicher ist, welche der Fragen gezogen wird. Die unterschiedlich hohen Wahrscheinlichkeiten, eine bereits bekannte lösbbare Aufgabe zu ziehen, wird von den Gruppen bei ihren strategischen Überlegungen zu berücksichtigen sein.



6. Varianten

➤ Selbstverständlich können anstelle der Fragen (Anlage 3) andere Fragen (z. B. aus einem im Handel erhältlichen Quizspiel) oder eigene Fragen verwendet werden. Eventuell ist der Spielplan dann entsprechend mit anderen Buchstaben/Symbolen zu versehen. Wichtig ist, daß zu jedem Themengebiet insgesamt nur soviele Fragen wie Spielfelder mit dem entsprechenden Buchstaben vorhanden sind. Einer der besonderen Reize des vorliegenden Quizspiels besteht nämlich darin, daß im Laufe des Spiels zunehmend die zu den einzelnen Themenbereichen noch nicht beantworteten Fragen bekannt werden und sich dadurch für die Gruppen zahlreiche taktische und spekulative Möglichkeiten ergeben.

► Anstelle der Buchstaben können im Spielplan natürlich auch verschiedene Symbole für die einzelnen Themenbereiche eingezeichnet werden. Entsprechend können auch mehr Themenbereiche einbezogen werden, wenn gleichzeitig die Zahl der Fragen pro Bereich herabgesetzt wird. Wichtig ist, daß die mit demselben Buchstaben/Symbol bezeichneten Spielfelder gleichmäßig auf dem Spielplan verteilt sind. Da jede Gruppe bedacht sein muß, möglichst viele LOGOs zu vervollständigen, andererseits aber gleiche Buchstaben/Symbole nicht benachbart sind, kann sie sich nicht nur die Fragen aus ihrem Lieblingsthemenbereich herauspicken.

7. Hinweis für Kleingruppen

Das vorliegende Quizspiel kann auch in sehr kleinen Gruppen problemlos gespielt werden (z. B. mit zwei Teams à zwei Spielern). Auch wenn das Spiel jeder gegen jeden (einzeln) gespielt werden kann, wird dies jedoch nur in besonderen Ausnahmefällen nach genauer Prüfung und Überlegung empfohlen. Besonders bei Quizspielen besteht die Gefahr, daß sich ein einzelner Spieler bloßstellt.

8. Material

- Spielplan (Anlage 2) – auf Großformat hochkopieren oder auf Folie kopieren –
- dicke, farbige Filzstifte/Wachskreide bzw. Tageslichtprojektor und farbige Folienstifte
- Persönliche LOGO-Kärtchen (Anlage 1) – kopieren oder abzeichnen –
- Quizkarten

Das Material kann problemlos bereits auf Vorrat zusammengestellt werden und ist dann kurzfristig einsetzbar. Sofern man die „klassische“ Variante mit dem Spielplanplakat wählt, kann man das Material zudem auf kleinstem Raum zusammenpacken. Das vorliegende Quizspiel eignet sich daher in besonderem Maße als eiserne Ration oder bei unvorhersehbaren Ereignissen, auch auf Fahrten und für Freizeiten.

9. Zeitbedarf

- | | |
|---------------------------------------|-----------------------|
| 1. Erklären des Spiels und Einführung | ca. 10 Minuten |
| 2. Spielphase | <u>ca. 80 Minuten</u> |
| | ca. 90 Minuten |

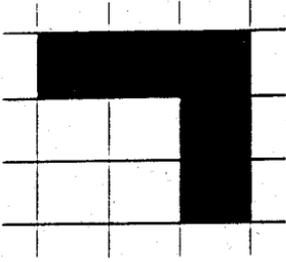
Wichtig ist, daß das Spiel straff und zügig durchgezogen wird. Lange Wartezeiten sind dringend zu vermeiden, da sonst bei den Gruppen, die nicht an der Reihe sind, Langeweile und Unruhe aufkommen.

Das Spiel kann beliebig verkürzt werden. Allerdings vermindert sich bei zu kurzer Spieldauer (unter 50 Minuten) der Reiz des Spiels, da dann das erst gegen Ende des Spiels verstärkt mögliche Spekulieren auf das Ziehen bereits bekannter, noch nicht richtig beantworteter Fragen abgeschnitten wird.

Anlage 1

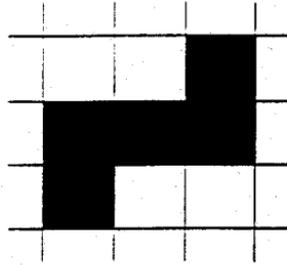
Persönliches

LOGO



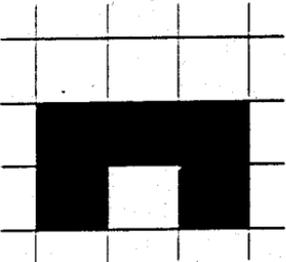
Persönliches

LOGO



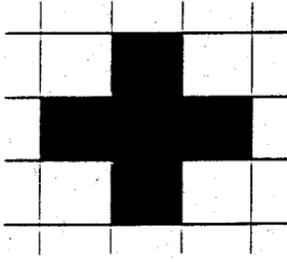
Persönliches

LOGO



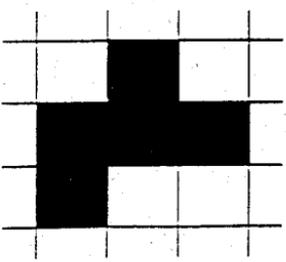
Persönliches

LOGO



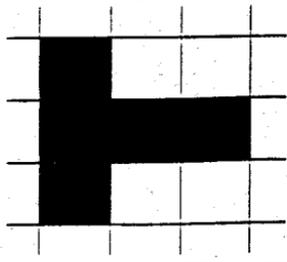
Persönliches

LOGO



Persönliches

LOGO



Anlage 2 ➤ Variante A „Alles und Allerlei“

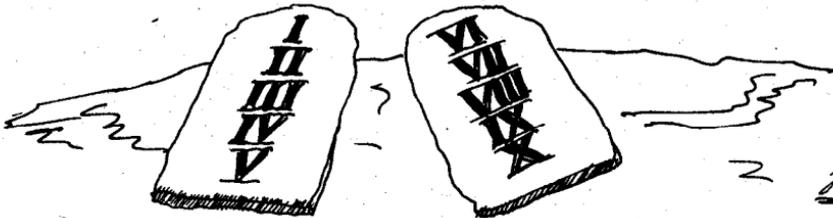
| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| N | S | B | E | T | S | G | B | R | S |
| T | E | G | N | B | G | R | T | N | E |
| B | G | R | S | G | N | E | R | G | B |
| R | N | E | R | T | R | B | S | T | E |
| S | R | G | B | N | S | T | G | N | S |
| T | B | E | R | T | E | N | B | R | T |
| S | R | N | S | B | R | G | S | E | B |
| N | T | R | E | G | N | T | B | G | S |
| E | B | G | N | T | S | E | R | N | T |
| T | G | S | E | G | B | N | T | G | E |

Anlage 2 ➤ Variante B „Bibelfest im Bibeltest“

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| N | O | I | J | P | O | W | I | Z | O |
| P | J | W | N | I | W | Z | P | N | J |
| I | W | Z | O | J | N | J | Z | W | I |
| Z | N | J | Z | P | Z | I | O | P | J |
| O | Z | W | I | N | O | P | W | N | O |
| P | I | J | Z | P | J | N | I | Z | P |
| O | Z | N | O | I | Z | W | O | J | I |
| N | P | Z | J | W | N | P | I | W | O |
| J | I | W | N | P | O | J | Z | N | P |
| P | W | O | J | W | I | N | P | W | J |

Anlage 3 – Version A „Alles und Allerlei“

| | Themenbereich Bibelkunde „B“ Frage (Antwort) |
|------|---|
| B 1 | Wer hat die Timotheusbriefe geschrieben? (Paulus) |
| B 2 | In welchem Buch wird von Gideon berichtet? (Richter) |
| B 3 | Wieviele Psalmen gibt es in der Bibel? (150) |
| B 4 | Wie heißen die Eltern Johannes des Täufers? (Zacharias und Elisabeth) |
| B 5 | In welche Stadt kam Paulus nach seiner Bekehrung? (Damaskus) |
| B 6 | In welchem Evangelium wird von der Hochzeit zu Kana berichtet? (Johannes) |
| B 7 | Wo steht die Bergpredigt (Buch, Kapitel)? (Matthäus 5-7) |
| B 8 | Welches Buch endet mit „und... starb alt und lebenssatt“? (Hiob) |
| B 9 | Wie heißt der Nachfolger Moses? (Josua) |
| B 10 | Von wem stammen die Sprüche? (Salomo) |
| B 11 | Von welchem Ort stammt Abraham? (Ur) |
| B 12 | Was für ein Amt hatte Josef von Arimathäa inne? (Ratsherr) |
| B 13 | Am wievielten Schöpfungstag erschuf Gott die Gestirne? (am vierten Tag) |
| B 14 | Auf welchem Berg empfing Mose die Zehn Gebote? (Sinai) |

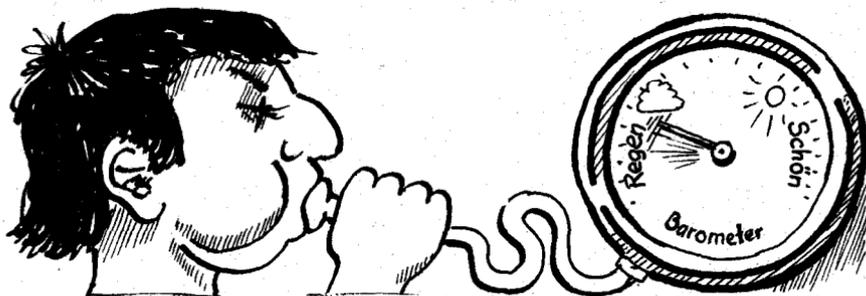


| | Themenbereich Erdkunde/Geographie „E“ Frage (Antwort) |
|-----|--|
| E 1 | Welches Gebirge liegt zwischen Frankreich und Spanien? (Pyrenäen) |
| E 2 | An welchem Fluß liegt Prag? (Moldau) |
| E 3 | Wie heißt die Hauptstadt von Albanien? (Tirana) |

| | |
|------|---|
| E 4 | In welches Meer mündet die Rhone? (Mittelmeer) |
| E 5 | Wie heißt der höchste Berg Afrikas? (Kilimandscharo) |
| E 6 | Durch welche Hauptstädte fließt die Donau? (Wien, Budapest, Belgrad) |
| E 7 | Wie heißt die Südspitze Südamerikas? (Kap Hoorn) |
| E 8 | Wie heißt die größte deutsche Ostseeinsel ? (Rügen) |
| E 9 | Welche Stadt liegt am Fuße des Zuckerhuts? (Rio de Janeiro) |
| E 10 | An welche Länder grenzt Monaco? (Frankreich und Italien) |
| E 11 | Wie heißt der höchste Berg Baden-Württembergs? (Feldberg) |
| E 12 | Welches ist die höchstgelegene Stadt Deutschlands? (Oberwiesenthal) |
| E 13 | Von welchem Land ist Katmandu die Hauptstadt? (Nepal) |
| E 14 | Welcher südamerikanische Fluß mündet am Äquator in den Atlantik? (Amazonas) |

| | Themenbereich Geschichte „G“ Frage (Antwort) |
|------|--|
| G 1 | Wann endete der Dreißigjährige Krieg? (1648) |
| G 2 | Wie hieß der erste deutsche Reichskanzler? (Otto von Bismarck) |
| G 3 | Welche große Revolution fand im Jahr 1789 statt? (Französische Revolution) |
| G 4 | Welcher deutsche Kaiser wurde an Weihnachten im Jahre 800 gekrönt? (Karl der Große) |
| G 5 | In welche Jahrhunderte gehört die „Aufklärung“? (17. und 18. Jahrhundert) |
| G 6 | Was war der „Prager Frühling“? (tschechoslowakische Reformbewegung 1968) |
| G 7 | Was löste das Attentat von Sarajewo aus? (Ersten Weltkrieg) |
| G 8 | Wann fand der Hitler-Putsch statt? (1923) |
| G 9 | Wie hieß der erste deutsche Bundespräsident? (Theodor Heuss) |
| G 10 | Welche Stadt wurde am 6. August 1945 von einer Atombombe getroffen? (Hiroshima) |
| G 11 | In welchem Jahr wurde die Bundesrepublik Deutschland souverän? (1955) |
| G 12 | Welches Zeitalter beendete der Augsburger Religionsfriede? (Reformation) |

| | |
|------|--|
| G 13 | In welchem Winter fand die Schlacht von Stalingrad statt? (Winter 1942/1943) |
| G 14 | Was bedeutet die Abkürzung „NATO“? (North Atlantic Treaty Organization) |
| G 15 | Welcher amerikanische Präsident scheiterte an der Watergate-Affäre? (Richard Nixon) |



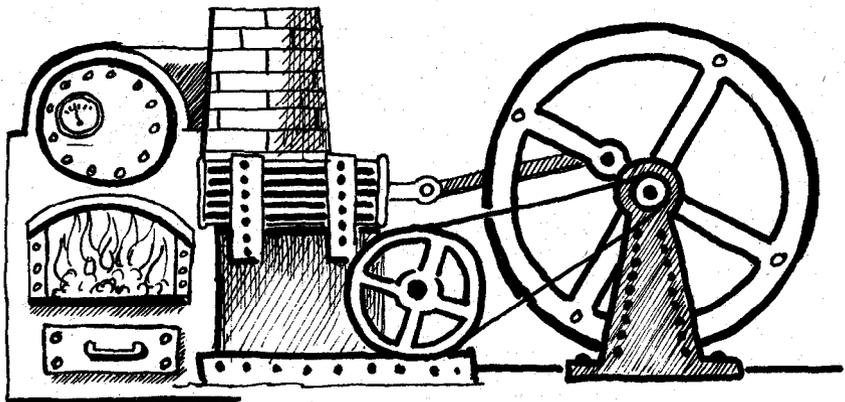
| Themenbereich Naturwissenschaften „N“ | |
|--|---|
| Frage (Antwort) | |
| N 1 | In welcher Einheit wird Energie gemessen? (Joule) |
| N 2 | Was ist Glucose? (Traubenzucker) |
| N 3 | Was ist das leichteste Atom? (Wasserstoff) |
| N 4 | Was erforschen Ornithologen? (Vögel) |
| N 5 | Welche physikalische Kenngröße wird mit „C“ abgekürzt? (Kapazität) |
| N 6 | Bei welcher Temperatur liegt der absolute Nullpunkt? (-273,15 ° Celsius) |
| N 7 | Welche Gesetze erklärten erstmals die Planetenbahnen? (Keplersche Gesetze) |
| N 8 | Wo ist das Erbgut eines Lebewesens gespeichert? (Gene) |
| N 9 | Welches Element wird mit „Fe“ abgekürzt? (Eisen) |
| N 10 | Was wird mit einem Voltmeter gemessen? (Spannung) |
| N 11 | Wie nennt man das Einspritzen einer Flüssigkeit in den Körper? (Injektion) |
| N 12 | Was wird in Coulomb gemessen? (elektrische Ladung) |
| N 13 | Womit mißt man den Luftdruck? (Barometer) |
| N 14 | Aus was bestehen die Zellwände pflanzlicher Zellen? (Zellulose) |

| | Themenbereich Rätsel/Scherzfragen „R“ Frage (Antwort) |
|------|--|
| R 1 | In welchem Fluß schwimmt es sich am schönsten? (im Überfluß) |
| R 2 | Wieviele Eier kann man nüchtern essen? (nur ein einziges) |
| R 3 | Was hat keinen Anfang, aber zwei Enden? (die Wurst) |
| R 4 | Welcher Peter macht den größten Lärm? (der Trompeter) |
| R 5 | Wie schreibt man dürres Gras mit drei Buchstaben? (HEU) |
| R 6 | Welcher Abend dauert am längsten? (der Sonnabend) |
| R 7 | Eines Vaters Kind, einer Mutter Kind und doch keines Menschen Sohn? (Tochter) |
| R 8 | Was ist bei einer Mücke groß und bei einem Kamel klein? (das M) |
| R 9 | Was geht in einem fort um den Baum herum, ohne müde zu werden? (die Rinde) |
| R 10 | Welcher Fisch ist der höflichste? (der Bückling) |
| R 11 | Was ist bei Tag und Nacht gleich? (das A) |
| R 12 | Zwei Baumeister wollen ein Haus bauen – womit fängt jeder an? (mit J) |
| R 13 | Was ist schwerer – ein Pfund Federn oder ein Pfund Eisen? (beides gleich schwer) |
| R 14 | Welcher Stand ist der klügste? (der Verstand) |



| | Themenbereich Sport „S“ Frage (Antwort) |
|-----|--|
| S 1 | Nach welcher englischen Stadt ist ein Ballspiel benannt? (Rugby) |
| S 2 | Wie lang ist die Laufstrecke beim Marathonlauf? (42,195 km) |
| S 3 | Welche Nation gewann die erste Fußball-WM? (Uruguay) |
| S 4 | Wo fanden die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit statt? (Athen) |
| S 5 | Welche Abkürzung hat der Europäische Fußballverband? (UEFA) |

| | |
|------|--|
| S 6 | Zu welcher Sportart gehört u. a. Reiten und Fechten? (Moderner Fünfkampf) |
| S 7 | Wie hoch ist die Höchstnote beim Eiskunstlauf? (6,0) |
| S 8 | Wie schwer ist die Kugel beim Kugelstoßen der Männer? (7,257 kg) |
| S 9 | Wann fanden erstmals in Deutschland Olympische Spiele statt? (1936) |
| S 10 | In welcher Sportart wurde Mark Spitz bekannt? (Schwimmen) |
| S 11 | Über welche Strecke geht die Biathlon-Staffel der Männer? (4 x 10 km) |
| S 12 | Wie lange dauert ein Drittel beim Eishockey? (20 Minuten) |
| S 13 | Welche Abkürzung hat der Weltskiverband? (FIS) |
| S 14 | Seit wann gibt es Olympische Winterspiele? (1924) |



| Themenbereich Technik „T“ | |
|----------------------------------|---|
| Frage (Antwort) | |
| T 1 | Welcher hochexplosive Sprengstoff wurde 1847 entdeckt? (Nitroglyzerin) |
| T 2 | Welches bekannte Gerät erfand Philipp Reis? (Telefon) |
| T 3 | Was bedeutet die Abkürzung „DIN“? (Deutsches Institut für Normung e. V.) |
| T 4 | In welchem Jahr betrat erstmals ein Mensch den Mond? (1969) |
| T 5 | Wie heißt der Treibstoff, den Flugzeuge gewöhnlich benötigen? (Kerosin) |
| T 6 | Was befindet sich beim Kraftfahrzeug zwischen Motor und Getriebe? (Kupplung) |
| T 7 | Mit welchem Gerät wird die Wärmezufuhr automatisch gesteuert? (Thermostat) |

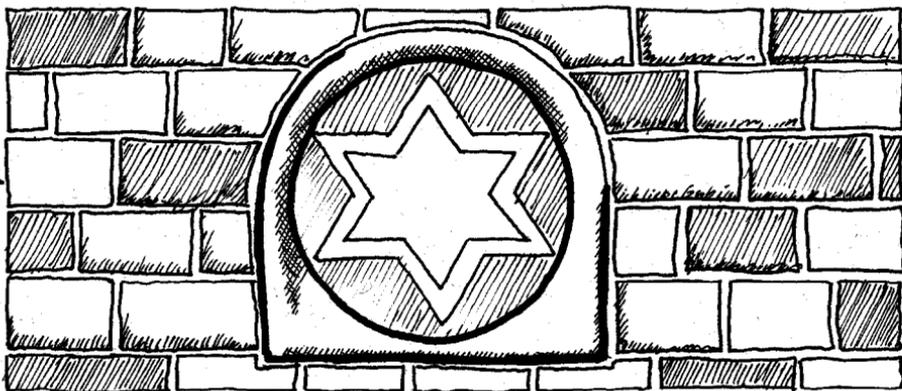
| | |
|------|--|
| T 8 | Wer baute die erste Dampfmaschine? (James Watt) |
| T 9 | Zwischen welchen Städten Deutschlands fuhr die erste Eisenbahn? (Nürnberg und Fürth) |
| T 10 | Wie nennt man einen künstlichen Damm entlang der Meeresküste? (Deich) |
| T 11 | Wann erfolgte die erste Rundfunkübertragung in Deutschland? (1920) |
| T 12 | Mit welchem Gerät wird Gleich- in Wechselstrom umgewandelt? (Wechselrichter) |
| T 13 | Welcher Brennstoff wird vorwiegend in Atomkraftwerken verwendet? (Uran) |
| T 14 | Wie heißt ein Hebel, der mit dem Fuß bewegt wird? (Pedal) |
| T 15 | Wie heißt ein zylindrischer Stab zur Übertragung von Drehbewegungen? (Welle) |



Anlage 3 – Version B „Bibelfest im Bibeltest“

| | Themenbereich Israel „I“ Frage (Antwort) |
|-----|--|
| I 1 | Welcher der Erzväter erhielt den Namen „Israel“? (Jakob, 1. Mo 32,29) |
| I 2 | Von was ernährte sich das Volk Israel beim Auszug aus Ägypten in der Wüste? (von Wachteln und Manna, 2. Mo 16,12ff.) |
| I 3 | Wo empfing das Volk Israel die Zehn Gebote? (am Berg Sinai, 2. Mo 20) |
| I 4 | Welches Heiligtum diente vor dem Bau des Tempels als Mittelpunkt des israelitischen Gottesdienstes? (Stiftshütte) |
| I 5 | Wer durfte das Allerheiligste betreten? (nur der Hohepriester, einmal im Jahr am Versöhnungstag) |
| I 6 | Wie werden die Palästinenser im AT bezeichnet? (Philister) |
| I 7 | Wann wurde Jerusalem von den Römern zerstört? (im Jahre 70 n. Chr.) |
| I 8 | Was bedeutet der Name „Jerusalem“? (Stadt des Friedens) |
| I 9 | Unter welchem König Israels wurde der Tempelbau begonnen? (Salomon) |

| | |
|------|---|
| I 10 | Welches große Fest Israels war das fröhlichste und volkstümlichste? (Laubhüttenfest) |
| I 11 | Welcher Fluß fließt von Norden her ins Tote Meer? (Jordan) |
| I 12 | Wie hieß die Gegend westlich des See Genezareths zur Zeit Jesu? (Galiläa) |
| I 13 | Wie heißt das Versammlungs- und Gottesdienstgebäude einer jüdischen Gemeinde? (Synagoge) |
| I 14 | In welchem Jahrhundert wurde Israel in Israel und Juda aufgeteilt? (im 10. Jahrhundert v. Chr.) |

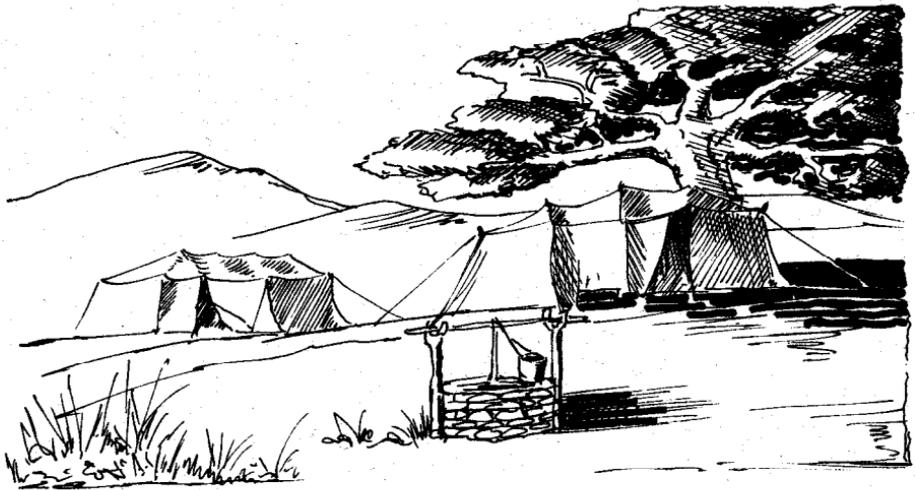


| Themenbereich Jesus „J“ | |
|--------------------------------|--|
| Frage (Antwort) | |
| J 1 | Wohin floh Jesu Familie nach seiner Geburt? (Ägypten, Mt 2,13ff.) |
| J 2 | Wer taufte Jesus? (Johannes der Täufer, Mt 3,13ff.) |
| J 3 | Um welche Uhrzeit starb Jesus am Kreuz? (um die neunte Stunde, ca. 15.00 Uhr, Mt 27,46) |
| J 4 | Welche Worte ertönten bei der Taufe Jesu aus dem Himmel? (Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, Mt 3,17) |
| J 5 | In einem Gleichnis spricht Jesus vom kleinsten aller Samenkörner. Wie heißt es? (Senfkorn, Mk 4,31) |
| J 6 | Wie lauten die fehlenden Worte? Es werden nicht alle, die sagen... in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. (Herr, Herr!, Mt 7,21) |

| | |
|------|---|
| J 7 | Wie lauten die fehlenden Worte? Himmel und Erde werden vergehen, aber... werden nicht vergehen. (meine Worte, Mt 24,35, Mk 13,31, Lk 21,33) |
| J 8 | Wie lauten die fehlenden Worte, Denn wer..., der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter. (Gottes Willen tut, Mk 3,35) |
| J 9 | Wie lauten die fehlenden Worte? Die... haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlegt. (Füchse, Lk 9,58) |
| J 10 | Wie lauten die fehlenden Worte? Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch... (erquicken, Mt 11,28) |
| J 11 | Wie antwortet Jesus auf die Bitte: Gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! (Wahrlich ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein. Lk 23,43) |
| J 12 | Wie antwortet Jesus auf die Frage: Bist du der König der Juden? (Du sagst es. Mt 27,11) |
| J 13 | Wie antwortet Jesus auf die Bitte: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte? (Wenn ihr aber betet, so sprecht: Dein Name werde geheiligt. ... Lk 11,2) |
| J 14 | Welche Bedeutung hat die Abkürzung INRI? (Jesus von Nazareth König der Juden, Lk 23,38) |
| J 15 | Was geschah im Tempel, als Jesus am Kreuz starb? (der Vorhang zerriß, Mk 15,37-38) |

| | Themenbereich Orte „O“ Frage (Antwort) |
|-----|--|
| O 1 | Woher stammte Abraham? (Ur, 1. Mo 11,31) |
| O 2 | Wie heißt die Stadt, deren Stadtmauer Nehemia aufgebaut hat? (Jerusalem, Neh) |
| O 3 | In welcher Stadt regierte König Nebukadnezar? (Babylon) |
| O 4 | Wohin sollte Jona gehen? (Ninive, Jona 2,1) |
| O 5 | Wo wohnten die Geschwister Maria, Martha und Lazarus? (Bethanien, Joh 11,1) |
| O 6 | In welcher Stadt fand Paulus einen Altar, auf dem „dem unbekanntem Gott“ geschrieben war? (Athen, Apg. 17,16+23) |
| O 7 | Wie heißt die Stadt Davids? (Bethlehem, Lk 2,4) |

| | |
|------|---|
| O 8 | Aus welcher Stadt stammte der Jüngling, den Jesus vom Tode auferweckt hat? (Nain, Lk 7,11) |
| O 9 | Wohin wollte der Überfallene aus dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter gehen? (Jericho, Lk 10,30) |
| O 10 | In welchem Dorf begegnete Kleopas Jesus nach seiner Auferstehung? (Emmaus, Lk 24,13) |
| O 11 | Wohin führte die letzte Reise des Paulus, von der in der Apostelgeschichte berichtet wird? (Rom, Apg. 27 +28) |
| O 12 | In welcher Stadt begegnete Jesus dem blinden Bartimäus? (Jericho, Mk 10,46) |
| O 13 | Woher stammte der Hauptmann, dessen todkranken Knecht Jesus heilte? (Kapernaum, Lk 7,1+2) |
| O 14 | Woher stammte Simon, der das Kreuz Jesu trug? (Kyrene, Lk 23,36) |



| Themenbereich Namen „N“ | |
|--------------------------------|---|
| Frage (Antwort) | |
| N 1 | Wem begegnete Jesus nach seiner Auferstehung zuerst? (Maria von Magdala, Mk 16,9) |
| N 2 | Zu wem sagte Jesus: „Steig eilends hernieder, denn ich muß heute in deinem Hause einkehren.“ (Zachäus, Lk 19,5) |
| N 3 | Wie hieß der erste ermordete Mensch? (Abel, 1. Mo 4,8) |

| | |
|------|--|
| N 4 | Wer war „Landpfleger“ in der römischen Provinz Syrien als Jesus geboren wurde? (Quirinius, Lk 2,2) |
| N 5 | Wie hieß der Bruder des Simon Petrus? (Andreas, Mk 1,16) |
| N 6 | Wer legte Paulus in Damaskus die Hände auf, daß er wieder sehen konnte? (Ananias, Apg 9,17) |
| N 7 | Mit welcher Frau beging David Ehebruch? (Bathseba, 2. Sam 11) |
| N 8 | Wie lautete Abrahams ursprünglicher Name? (Abram, 1. Mo 17,5) |
| N 9 | Welcher Hohepriester amtete zur Zeit der Kreuzigung Jesu? (Kaiphäs, Mt 26,57) |
| N 10 | Wer wurde an dem Tag freigesprochen, an dem Jesus zum Tode verurteilt wurde? (Barabbas, Mt 27,15-26) |
| N 11 | Wie hieß der erste Mensch? (Adam, 1. Mo 4,1) |
| N 12 | Wie hieß der älteste Sohn Jakobs? (Ruben, 1. Mo 35,23) |
| N 13 | Welche jüdische Frau wurde Königin von Persien und rettete ihre Landsleute vor der Vernichtung? (Esther) |
| N 14 | Welcher Prophet stellte David wegen seines Ehebruchs zur Rede? (Nathan, 2. Sam 12) |

| Themenbereich Psalmen „P“ | |
|----------------------------------|---|
| Frage (Antwort) | |
| P 1 | Wie lauten die fehlenden Worte? Aber das ist..., daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn, daß ich verkündige all dein Tun. (meine Freude, Ps. 73,28) |
| P 2 | Wie lauten die fehlenden Worte? Wie... lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. (ein Hirsch, Ps 42,2) |
| P 3 | Wie lauten die fehlenden Worte? Befiehl dem Herrn... und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen. (deine Wege, Ps 37,5) |
| P 4 | Wie lauten die fehlenden Worte? Lehre uns bedenken, daß wir... müssen, auf daß wir klug werden. (sterben, Ps. 90,12) |
| P 5 | Wie lauten die fehlenden Worte? Alles, was... hat, lobe den Herrn! (Odern, Ps 150,26) |
| P 6 | Wie lauten die fehlenden Worte? Wenn ich mich..., so denke ich an dich, wenn ich wachliege, sinne ich über dich nach. (zu Bette lege, Ps 63,7) |

| | |
|------|---|
| P 7 | Welchen Psalm betete Jesus am Kreuz? (Ps 22) |
| P 8 | Welches ist der längste Psalm? (Ps 119, 176 Verse) |
| P 9 | Welches ist der kürzeste Psalm? (Ps 117, 2 Verse) |
| P 10 | Wieviele Psalmen gibt es? (150) |
| P 11 | In welchem Psalm kommen die Worte „Aue, Straße, Öl“ vor? (Ps 23) |
| P 12 | In welchem Psalm kommen die Worte „Schirm, Schatten, Burg“ vor? (Ps 91) |
| P 13 | In welchem Psalm kommen die Worte „Posaunen, Zimbel, Harfen“ vor? (Ps 150) |
| P 14 | In welchem Psalm kommen die Worte „heilet, krönnet, erbarmet“ vor? (Ps 103) |
| P 15 | In welchem Psalm kommen die Worte „Baum, Spreu, Wind“ vor? (Ps 1) |

| | |
|------|--|
| | Themenbereich Wunder „W“ Frage (Antwort) |
| W 1 | Was für einen Baum ließ Jesus vor Jerusalem verdorren? (Feigenbaum, Mt 21,18-22) |
| W 2 | Wieviele Tote hat Jesus im NT auferweckt? (3, Jüngling vom Nain, Tochter des Jairus, Lazarus) |
| W 3 | In was verwandelte sich Moses Stab bei seiner Berufung? (Schlange, 2. Mo 4,3) |
| W 4 | In was verwandelten sich alle Gewässer bei der Ersten Plage vor dem Auszug des Volkes Israel aus Ägypten? (Blut, 2. Mo 7,20) |
| W 5 | In welchem Buch wird von dem Ereignis berichtet, daß die Sonne mitten am Tag stehen blieb? (Josua, Jos 10,13) |
| W 6 | Welcher Prophet brachte Eisen zum Schwimmen? (Elisa, 2. Kö 6,6) |
| W 7 | Wie hieß der Vater, dessen Tochter Jesus vom Tode auferweckt hat? (Jairus, Mk 5,22) |
| W 8 | Wo verwandelte Jesus Wasser in Wein? (Kana, Joh 2,9) |
| W 9 | Wie lange lag der Kranke, den Jesus am Teich Bethesda heilte, vorher dort? (38 Jahre, Joh 5,5) |
| W 10 | Wie hieß die Frau, die Petrus vom Tode auferweckte? (Tabita, Apg 9,40) |

| | |
|------|---|
| W 11 | Wie heilte Jesus den Blindgeborenen? (mit einem Brei aus Speichel und Erde, Joh. 9,6) |
| W 12 | Von welcher Krankheit wurde der aramäische Feldhauptmann Naaman geheilt? (Aussatz, 2. Kö 5,1 ff.) |
| W 13 | Wie tötete Simson den Löwen, der ihm begegnete? (er zerriß ihn, Ri 14,6) |
| W 14 | Welches Meer teilte sich, als das Volk Israel beim Auszug aus Ägypten verfolgt wurde? (Schilfmeer, 2 Mo 14) |

| | Themenbereich Zahlen „Z“ Frage (Antwort) |
|------|---|
| Z 1 | Wieviele Tage und Nächte regnete es bei der Sintflut? (40, 1. Mo 7,4) |
| Z 2 | Wieviele Missionsreisen hat Paulus unternommen? (3) |
| Z 3 | Wieviele Briefe enthält das NT? (21) |
| Z 4 | An wieviele Gemeinden sind in der Offenbarung Sendschreiben gerichtet? (7) |
| Z 5 | Wieviele Silberlinge gaben die Pharisäer Judas für den Verrat Jesu? (30, Mk 26,15) |
| Z 6 | Jedes wievielte Jahr wird als Halljahr gefeiert? (jedes 50ste, 3. Mo 25,10) |
| Z 7 | Wieviele Brotkörbe konnten mit den Resten der Speisung der Fünftausend gefüllt werden? (12, Mt 14,10) |
| Z 8 | Wieviele Tage war Jesus vor seiner Versuchung durch den Satan bereits in der Wüste? (40, Mt 4,2) |
| Z 9 | Wieviele Söhne hatte Jakob? (12, 1. Mo 35,22) |
| Z 10 | Wieviele Jahre zog das Volk Israel durch die Wüste? (40, 2. Mo 16,35) |
| Z 11 | Nach wievielen Plagen ließ der Pharao das Volk Israel ziehen? (10, 2. Mo 11) |
| Z 12 | Am wievielten Schöpfungstag wurde der Mensch erschaffen? (am sechsten, 1. Mo 26-31) |
| Z 13 | Wieviele Silber Groschen bekam jeder Arbeiter im Weinberg in dem Gleichnis Jesu? (1, Mt 20,9-14) |
| Z 14 | Wie oft wird ein Sabbatjahr gefeiert? (alle 7 Jahre, 3. Mo 25,4) |

3



Schafhandel

oder wie Handelsorganisationen in den Wald zogen, um den Weltmarkt zu erobern

Spielidee

Zwei Handelsorganisationen sind gegeneinander angetreten, um die Vormachtstellung auf dem Weltmarkt zu erlangen. Dafür sind ihnen alle Mittel und Wege recht. Doch die Sicherheitsdienste der jeweiligen Organisation und die Mafia sowie politische Zwischenfälle und die Schwankungen auf dem Weltmarkt bilden schwer kalkulierbare Hindernisse.

Spielvorbereitungen

- Zuerst benötigt man ein nicht zu großes Gelände (ca. 200 x 200 Meter), eine Waldlichtung oder ein Hochwald bieten sich an.
- Dann bildet man zwei Gruppen. Bei zwölf Mitspielern hieße das je Gruppe
 - 4 Händler
 - 2 Leute des SicherheitsdienstesWenn man fünf Mitarbeiter zur Verfügung hätte (man kann ja in anderen Kreisen um Unterstützung bitten) würde je ein Mitarbeiter die Aufgabe:
 - Weltmarkt
 - Mafia
 - Schweineverkauf
 - Schafverkauf
 - Gänseverkauf übernehmen.

Tip: Bei Mitarbeitermangel ist es auch möglich, daß ein Mitarbeiter allein den Verkauf übernimmt.

Immer nur Gras!
Ich hätte doch
gern mal ein
Schnitzel.



Materialbedarf

- Je Händler ein **Sparbuch mit 2000 DM** (siehe Anlage)
- Je Sicherheitsmann ein **Sparbuch über 5000 DM** (siehe Anlage)
- Für jeden Händler eine **Sicherheitsnadel**
- **Je 30 Gänse, Schafe und Schweine** (Kopiervorlage siehe Anlage)
- **Stifte** für die Männer vom Sicherheitsdienst sowie für den Weltmarktmitarbeiter
- **Karten für Zwischenfälle** (siehe nachfolgenden Text)
- **Taschenrechner** (für Weltmarkt)
- zweierlei **Binden oder Kopftücher** zur Kennzeichnung der Sicherheitskräfte



Die nächsten Schritte

- Wenn sich die Handelsorganisationen (= 2 Gruppen) gebildet haben, legen diese fest, wer von ihnen Händler und wer die Sicherheitskräfte sind. Die Sicherheitskräfte werden mit einer Binde oder einem Kopftuch gekennzeichnet.
- Jeder Händler bekommt ein Sparbuch mit 2000 DM als Startkapital und eine Sicherheitsnadel, welche auf dem Rücken befestigt wird. Mit dieser Sicherheitsnadel wird später das von ihm gekaufte Tier befestigt.
- Außerdem erhält jede Gruppe ein Codewort (bei 4 Händlern = 8 Buchstaben). Von diesem Wort müssen sich die Händler jeweils einen Buchstaben auf die rechte und linke Handfläche schreiben. Dieses Wort darf die andere Gruppe auf keinen Fall sehen. Z. B. Codewort der Gruppe 1: MEUTEREI – Codewort der Gruppe 2: PFLASTER
- Die Personen des Sicherheitsdienstes erhalten je ein Sparbuch in Höhe von 5000 DM sowie einen Stift.



Spielverlauf

Die zwei rivalisierenden Gruppen starten auf ein Signal hin aus ihren Lagern (möglichst an der sich gegenüberliegenden Seite des Geländes), nachdem sich Weltmarkt, Mafia und Verkäufer im Gelände verteilt haben.

Die Aufgaben der verschiedenen Personen

Händler

Die Händler kaufen auf den drei Märkten ein. Jeder Händler darf immer nur ein Tier kaufen und zum Weltmarkt transportieren. Die Preise für Schweine, Schafe und Gänse bleiben beim Einkauf immer stabil. Das heißt:

- 1 Schwein kostet 300 DM
- 1 Schaf kostet 200 DM
- 1 Gans kostet 100 DM

Das Tier, für welches sich der Händler entscheidet, wird ihm von dem Mitarbeiter des Marktstandes auf dem Rücken mit der Sicherheitsnadel befestigt. Sein Guthaben wird in seinem Sparbuch notiert. Der Händler begibt sich nun in Richtung Weltmarkt, um sein Tier zu einem möglichst hohen Preis wieder zu verkaufen. Aber Vorsicht – der **Weltmarkt** macht die Preise nach Angebot und Nachfrage. Am Anfang sind die Preise alle gleich. Für jedes Tier gibt es eine Quote von 1 : 4, das heißt, bringt ein Händler ein Schwein, für das er 300 DM bezahlt hat, bekommt er nun 1200 DM von der Weltbank auf sein Konto gutgeschrieben (bei Schafen 800 DM, bei Gänsen 400 DM). Dies ändert sich aber schnell (hängt vom Ermessen des Mitarbeiters ab, der an dieser Station ist). Werden z. B. nur Schweine geliefert, sinkt der Preis für Schweine = Überangebot. Dann gibt es vielleicht nur noch eine Quote von 1 : 2 oder sogar 1 : 1, und da keine Gänse und Schafe auf dem Markt sind, können hier die Preise enorm steigen z. B. 1 : 5 – 1 : 10 oder noch mehr (so daß man auch mal für eine „wertlose Gans“ 2000 DM verdienen kann).

Wichtig: Die Preise muß der Mitarbeiter entscheiden und willkürlich steuern z. B. daß bei drei gleichen Tieren eine Preisänderung stattfindet. Die momentane Quote muß für den Händler sichtbar sein.

Nun gibt es aber noch ein paar Erschwernisse auf dem Weltmarkt. Wenn ein Händler nun schon das zweite oder dritte Mal ein Tier verkaufen möchte, darf oder muß er zuvor eine Karte ziehen. Auf dieser Karte stehen politische und wirtschaftliche Zwischenfälle, die den Verkauf positiv oder negativ beeinflussen.



Beispiele:

1. Der Dollar steigt, die momentane Quote verdoppelt sich.
2. Die Militärs sind an der Macht – Plünderung, Raubmord und Brandschatzung. Sie bekommen überall eine Quote 1 : 2.
3. Die Moslems sind an der Macht. Sie bekommen für Schweine nur noch die Hälfte des Einkaufspreises (150 DM), haben Sie Schafe oder Gänse, gibt es eine Quote von 1 : 7.
4. Es ist Weihnachten, der Gänsepreis steigt auf 1 : 20.
5. Schäferlauf in Markgröningen, der Schafpreis steigt auf 1 : 10.
6. Schweinepest im ganzen Land, Sie bekommen gar nichts.
7. Die EU drückt die Preise, Sie bekommen überall nur noch eine Quote 1 : 2.
8. Die neuseeländischen Schafzüchter streiken – günstig! Sie bekommen für Schafe einen Preis von 1 : 10.
9. Es ist Sankt Martinstag, aber auch Kursverfall an der Börse von Tokio: Gänse 1 : 10, Schweine 1 : 3, Schafe 1 : 3.
10. Der Vegetariertag wird weltweit eingeführt. Sie bekommen für kein Tier etwas.

Diese Karten kann man auch zweimal verwenden, vielleicht fällt euch auch noch mehr ein.

Der Sicherheitsdienst – hat drei Aufgaben

1. Die gegnerischen Händler abzufangen und ihnen ihre Ware abzunehmen (vom Rücken reißen). Die Händler müssen umdrehen und neue Ware kaufen.
2. Sie müssen das Codewort der gegnerischen Händler ausfindig machen. Der muß, egal ob er gerade etwas transportiert oder nicht den Sicherheitsleuten eine Hand – also einen Buchstaben zeigen. Der Sicherheitsdienstmann darf dann den ihm gezeigten Buchstaben durchstreichen.
3. Der Sicherheitsdienstmann darf seine Händler als Geleitschutz begleiten. Er muß die gegnerischen Sicherheitsdienstleute abhalten (z. B. durch Festhalten, Weg versperren...)

Aus Fairness darf der Sicherheitsdienst nie jemand zweimal hintereinander abschlagen oder erst nach fünf Minuten wieder.

Ein weiteres Risiko für die Mannschaft ist die Mafia, deren Rolle ein Mitarbeiter übernimmt.

Mafia – Der Mitarbeiter darf Händler und Sicherheitsdienst abschlagen und Schutzgeld verlangen. Schlägt die Mafia einen Händler ab, so muß der Händler Schutzgeld zahlen und zwar immer nur auf die Ware, die der Händler momentan transportiert. Befördert er eine Gans, muß er 200 DM zahlen, Schaf 400 DM, Schwein 600 DM. Dies wird in sein Sparbuch eingetragen. Schlägt die Mafia einen Sicherheitsdienstmann ab, so muß dieser eine Pauschale von 300 DM Schutzgeld bezahlen. Dieser Betrag wird ebenfalls in das Sparbuch eingetragen.

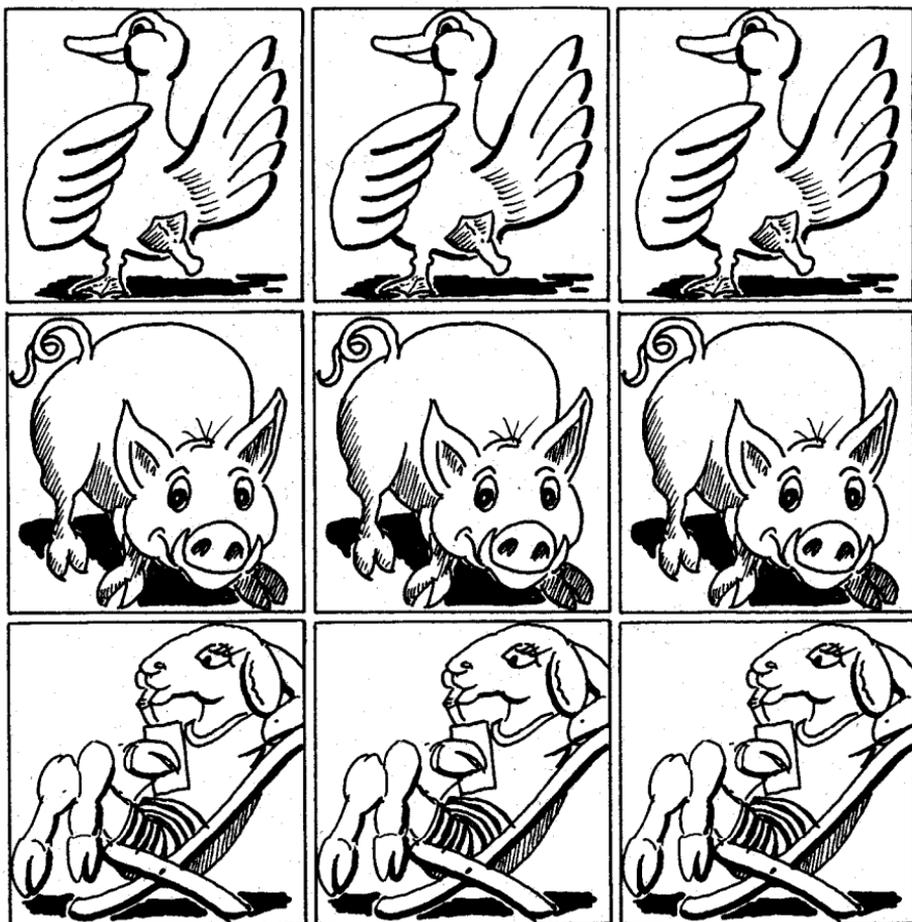
Wichtig: Der Mitarbeiter, der als Mafia arbeitet, sollte so handeln, daß die Händler und Sicherheitsdienste eine Chance haben. Vielleicht sollte er auch mal ein Auge zudrücken. Er muß auch nicht dauernd im Einsatz sein. Er sollte den Spielfluß nicht blockieren.

Der Mitarbeiter, welcher den Weltmarkt steuert, hat das Spiel eigentlich in der Hand und muß schauen, daß es fair abläuft. Er kann auch bei ungleichen Mannschaften viel beeinflussen, z. B. durch rechtzeitige Preiserhöhung.

Verschiedene Variationen

- Einzelwertung der Händler.
- Die Mafia wird weggelassen.
- Das Codewort wird weggelassen.

Anlage



Sparbuch Sicherheitsdienst
Startkapital DM 5.000,--

| Zeit | | + / - | Haben 5.000,- | Unterschrift |
|------|--|-------|------------------|--------------|
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |

Händler - Sparbuch
Startkapital DM 2.000,--

| Zeit | Handel | + / - | Haben 2.000,- | Unterschrift |
|------|--------|-------|------------------|--------------|
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |

Spielende

Gewonnen hat die Gruppe, die am Ende am meisten Geld besitzt (Wert der Sparbücher von Händlern und Sicherheitsdienst wird zusammengezählt) sowie das Codewort herausgefunden hat.



4 Der Schritt zurück

Er stand ganz am Rand. Unter ihm die gleißende Wasseroberfläche. Wie geschmolzenes Blei sah es aus. In seinen Schläfen hämmerte es. Er hatte Angst, nackte Angst. Hinter sich hörte er die Stimme seines Trainers: „Spring!“ Das Pochen nahm zu, gleich mußte es seinen Kopf sprengen. Zwischen ihm und der Wassermasse gab es nur dieses kleine schwankende Brett, zehn Meter hoch.

Leute starrten nach oben. Sie warteten. Ihre Gesichter waren feindlich. Trotzdem fühlte er sich ihnen verpflichtet. Er mußte springen, damit sie ihre Sensation bekamen. Er fühlte, daß er es nicht schaffen würde. Er war noch nicht soweit. Aber er mußte beweisen, daß er ein Mann war. Lieber tot sein, als sich vor diesen Gesichtern blamieren. Nur noch ein paar Sekunden atmen, dachte er, mehr verlange ich gar nicht. Er blickte nach unten. Warum lächelte niemand? Lauter gespannte weiße Ovale mit harten Augen. Sie wissen, daß ich es nicht kann. Es wurde ihm schlagartig klar. Sie wissen, daß etwas passieren wird. Warum rief ihn niemand zurück?

Plötzlich tauchte ein neuer Gedanke in seinem Gehirn auf. Hatten so die Leute ausgesehen, die einer Hinrichtung beiwohnten? Waren ihre Augen so hart, so unbeteiligt gewesen? Ich bin doch einer von ihnen, wieso rufen sie mich nicht zurück? Sie wollen, daß ich mich selbst

vernichte für sie. Sie verlangen, daß ich meine Angst bestrafe. Aber was werden sie nachher tun? Wenn es passiert ist, will niemand etwas dafür können.

In ihm kam das Bedürfnis auf, zu schreien, die Menschen da unten aus ihrer Starre zu schreien. Sie sollten nicht das Recht haben, schuldlos an seinem Unglück zu sein. Wenn sie geschrien hätten, die Opfer der Millionen Hinrichtungen, sie hätten ihnen dieses Recht genommen. Die Übelkeit in seinem Magen verstärkte sich, nicht mehr aus Angst, sondern aus Ekel vor der Feigheit der Masse da unten. Er hätte ausspucken mögen. Stumm, wie eine Herde blöder Schafe standen sie da unten und warteten. Aber wenn er jetzt sprang und sich für ihre Gier opferte, war er dann nicht auch so feig wie sie? Ein Schritt nur, ein Schritt. Er war so einsam. Hätte ihn jetzt jemand gerufen, wäre noch alles gut gegangen, aber sie schwiegen. Seine Verachtung stieg ins Unermeßliche.

Er forschte in seinem Gewissen, wenn er sprang, war irgend etwas damit erreicht? Tat er damit etwas Falsches? Etwas Richtiges? Er wußte, was er tun sollte, warum sträubte er sich dagegen? Aber war das Springen heldenhaft, hatte es einen Sinn? Ein Schritt nur! Sein Fuß schob sich langsam vor. Dann... ging ein Ruck durch seine Gestalt. Er richtete sich auf und drehte sich um. Ganz bewußt. Seine Unsicher-

heit war von ihm gewichen, der Druck, der auf ihm lastete, verschwand. Langsam kletterte er die Leiter hinab und schritt durch die starre Gruppe.

Zum ersten Mal in seinem Leben trug er den Kopf hoch. Er begegnete den Blicken der anderen mit kühler Gelassen-

heit. Keiner sprach ein Wort oder lachte gar. Er fühlte sich so stark, als hätte er gerade die wichtigste Prüfung in seinem Leben bestanden. Er spürte so etwas wie Achtung vor sich selbst. Eines Tages würde er auch springen, das wußte er plötzlich.

Annette Rauert, Der Schritt zurück. Preisgekrönte Arbeit des literarischen Schülerwettbewerbes des Privatgymnasiums Derksen, München 1976. © by: Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns, Kriemhildenstraße 14 in 80639 München, Werkbrief für Landjugend 1980/I, In Geschichten uns wiederfinden. Teil 2. S. 8f.

Anregungen zur Arbeit mit dieser Geschichte

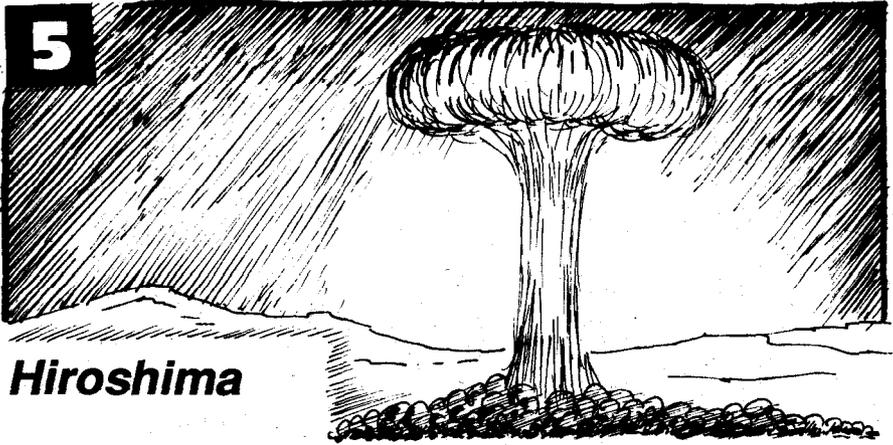
Spannend schildert die Autorin den äußeren und inneren Weg eines Menschen, der am Rande steht – und den Schritt über die Grenze wagen soll – muß. Die ganze Widersprüchlichkeit der Gefühle und Erwartungen wird aufgezeigt. Schließlich endet die Geschichte überraschend.

Am besten kann man mit dieser Geschichte arbeiten, wenn man sie nicht ganz vorliest – sondern an der Stelle unterbricht, wo es heißt: Sein Fuß schob sich langsam vor. Dann...? Die Zuhörerinnen und Zuhörer werden aufgefordert, allein oder in kleinen Gruppen die Geschichte weiterzuspinnen bzw. zu Ende zu schreiben. Die verschiedenen Versionen werden vorgelesen und können in der Gruppe diskutiert werden. Erst dann wird das tatsächliche Ende der Geschichte vorgelesen.

Als biblischer Bezug eignet sich die Geschichte vom Garten Gethsemane (Mk 14,32-42). „Nimm diesen Kelch von mir“ – das ist eine Bitte, eine Erfahrung, die auch von anderen Menschen, von uns, stammen kann.

In Gruppen kann man sich über ähnliche Situationen/eigene Erfahrungen austauschen. *Wo erlebte ich die Angst des Springers? Warum wollen die anderen, daß er springt? In welchen Situationen konnte ich in meinem Leben zum ersten Mal den Kopf hoch tragen? Welche „wichtigen Prüfungen“ fallen mir ein, die ich bestanden habe, oder bei denen ich „durchgefallen“ bin? Vor welchem „Sprung“ stehe ich – und welcher Schritt ist bei mir dran? Springen oder Umkehren? Gibt es noch andere Möglichkeiten in solchen Situationen? Welche?*



5

Hiroshima

Vorbemerkung Vor 50 Jahren – am 6. August 1945 – warfen die USA aus dem Bomber B 29 Superfortress „Enola Gay“ die Atombombe auf Hiroshima ab. Drei Tage später fiel eine Atombombe auf Nagasaki.

Der vorliegende Artikel gliedert sich in drei Teile:

1. Die Entwicklung bis zum Abwurf der beiden Atombomben
2. Vorschläge für ein Gespräch in der Gruppe
3. Praktischer Vorschlag: Produktion eines Hörspiels (z. B. während einer Freizeit)

Vorschlag für den Ablauf des Gruppenabends

1. Der Gruppenleiter oder ein „fachkundiges“ Gruppenmitglied führt in die elementare Funktionsweise einer Atombombe ein (kurz!) – Physikbuch/Schule
2. Die Entwicklung der Atombombe wird von einigen Gruppenmitgliedern oder Mitarbeitern wie Zeitungsmeldungen in einer Sprechfolge verlesen (vgl. Teil 1)
3. Gespräch zum Thema (vgl. Teil 2)



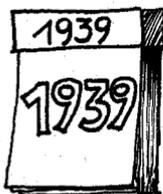
Die Entwicklung der Atombombe

(Die physikalischen Grundlagen der Kernspaltung sind in jedem Schul-Physikbuch ab Klasse 9 nachzulesen; wir verzichten aus Platzgründen hier darauf!)

März 1938: Berlin. Im Kaiser-Wilhelm-Institut machen Otto Hahn und Lise Meitner Versuche mit Uran, das sie mit Neutronen beschießen. Hahn klärt Lise Meitner auf, daß sie nach dem Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich am 12. März 1938 als Jüdin unter die Nürnberger Rassengesetze fällt; sie wird von ihren Kollegen ins Ausland (Schweden) gebracht.

19. Dezember 1938: Berlin. Hahn folgert aus den Versuchen, daß das Uran-Atom unter dem Neutronenbeschuß „geplatzt“ ist (d. h. sich gespalten hat). Er teilt seine Vermutung Lise Meitner mit und fragt nach einer physikalischen Erklärung. Meitner schließt Hahns Folgerung nicht aus!

21. Dezember 1938: Berlin. Nun steht es unzweifelhaft fest: Otto Hahn ist es durch seine Versuche gelungen, einen Atomkern zu spalten. Das entstandene Barium – etwa halb so schwer wie das Uran-Atom – gab den entscheidenden Hinweis. Meitner und ihr Neffe Frisch berechnen einige Tage später die enorme Energieausbeute. Meitner befürchtet, durch diese Entdeckung eine physikalische Lawine losgetreten zu haben. Hahns Ergebnisse werden dem dänischen Atomphysiker Nils Bohr, damals der führende Wissenschaftler in der Atomforschung, mitgeteilt. Bohr erkennt sofort, daß sich der Urankern beim Beschuß mit langsamen Neutronen spalten muß.



Anfang 1939: New York. Während einer Vortragsreise durch die USA macht Bohr die Versuchsergebnisse Hahns und die Berechnungen Meitners und Frischs bekannt. In New York hören diese Vorlesungen auch die Physiker Oppenheimer und Szillard. Szillard unterstellt den Deutschen sofort die Entwicklung einer Atombombe. Oppenheimer spricht mit Enrico Fermi, dem führenden US-Atomforscher. Fermi hält die Entwicklung einer Atombombe in Deutschland für unwahrscheinlich.

März 1939: New York. Leo Szillard will durch Versuche die Kettenreaktion bei der Urankernspaltung nachweisen und versucht, dafür Geld aufzutreiben. Er weist darauf hin, daß Hitler durch die Besetzung der Tschechei in den Besitz der Uranzechen von Joachimstal gekommen ist. Szillard geht davon aus, daß dies alles nur geschah, um eine Atombombe entwickeln zu können. In seinem Experiment kann Szillard den explosionsartigen Anstieg von freien Neutronen, also die Kettenreaktion, nachweisen. Seine Erkenntnis: „Man kann die Welt kaputtmachen.“

Juli 1939: Hamburg. Der Kernphysiker Hertneck informiert das Heereswaffenamt in Berlin über die Möglichkeit der Entwicklung einer Atombombe.

Juli 1939: Berlin. Heereswaffenamt. Das Erziehungsministerium (zuständig für die Universitäten) hat die Kernphysiker in den Reichsforschungsrat eingeladen. Das Ministerium versucht, alle Uranvorkommen in Deutschland und der Tschechei an sich zu bringen. Es entbrennt ein Streit zwischen dem Heereswaffenamt und dem Erziehungsministerium um die deutschen Atomwissenschaftler.

August 1939: Princeton, USA: Leo Szillard und Edward Teller besuchen Albert Einstein. Dieser soll als der führende Physiker der Welt US-Präsident Franklin D. Roosevelt klar machen, daß die USA eine Atombombe bauen müssen, um Deutschland zuvor zu kommen. Einstein bürgt für Otto Hahn! Carl-Friedrich von Weizsäcker, Hahns Mitarbeiter (Bruder des späteren Bundespräsidenten), erscheint ihm jedoch suspekt. Der Name Werner Heisenberg fällt. Teller meint, daß Heisenberg mit einer Atombombe nichts im Schilde führt. Trotz seiner Zweifel schreibt Albert Einstein den entscheidenden Brief an Roosevelt, wodurch in den USA die Entwicklung der Atombombe angestoßen wird.

Während einer USA-Reise Heisenbergs spricht dieser mit Enrico Fermi über die Möglichkeit der Entwicklung einer Uranbombe. Er stellt die Frage nach der Verantwortung der Wissenschaftler.



1. September 1939: Berlin. Hahn und von Weizsäcker hören Hitlers Rede zum Kriegsausbruch im Rundfunk. Das Erziehungsministerium will dem Heereswaffenamt die Kernphysiker nicht zur Verfügung stellen.

Herbst 1939: Berlin. Regierungsrat Pressler lädt die deutschen Kernphysiker nach Berlin ein. Pressler verweist auf einen Aufsatz des jungen Physikers Flügge, wonach der Bau einer Atombombe technisch nicht ausgeschlossen wird. Ein General fragt, ob aus Kernreaktionen Energie erzeugt werden könne. Er stellt fest, wenn das in Deutschland möglich sei, dann würden es die feindlichen Staaten auch fertigbringen. Die Diskussion ergibt, daß eine Projektgruppe eingerichtet werden soll.

Der Physiker Diebner vom Heereswaffenamt will die Atombombe bauen! Heisenberg wird zu einem Vortrag nach Berlin eingeladen. Er erklärt noch einmal die Energieausbeute und weist auf die Gamma- und Neutronenstrahlung hin. Die Militärs haben das Problem, daß der „Uranverein“ übers ganze Reich verteilt ist und jeder seine eigenen Versuche macht; alle benötigen das seltene Uran. Eine Konzentration der Kräfte ist so ausgeschlossen.

März 1940: Berlin. Diebner hat die Leitung des Kaiser-Wilhelm-Instituts übernommen. Es soll ein Neubau zur Aufstellung eines Versuchsreaktors errichtet werden.

Frühjahr 1940: In Hamburg und Leipzig arbeiten Hertneck bzw. Heisenberg am Aufbau von Versuchsreaktoren.

Berlin. Diebner hat die Idee, das Uran der größeren Oberfläche wegen in Würfeln anzuordnen; dies soll Heisenberg – Deutschlands As auf dem Gebiet der theoretischen Physik – „beigebracht“ werden.

Chicago/New York. Fermi und Szillard erkennen, daß in einem Uranreaktor ein künstliches Element – Plutonium – entsteht, das auch zur Kettenreaktion benutzt werden könnte.

Berlin. Mit Uranoxid werden keine zufriedenstellenden Ergebnisse erzielt. Diebner will metallisches Uran.

22. Juni 1941: Berlin. Hahn und sein Mitarbeiter Straßmann hören Goebbels Rundfunkrede zum Beginn des Rußlandkrieges im Kaiser-Wilhelm-Institut. Hahn will unter allen Umständen vermeiden, daß Hitler eine Atombombe bekommt: „Ich bringe mich um, wenn Hitler durch meine Entdeckung die Bombe bekommt!“

Herbst 1941: Kopenhagen. Heisenberg reist nach Dänemark, um mit Nils Bohr zu sprechen. Bohr reagiert abweisend auf seinen bisherigen Freund. Heisenberg, der von einer baldigen Kapitulation der Sowjetunion ausgeht, schlägt vor, daß alle Kernphysiker der Welt sich weigern sollten, an einer Atomwaffe zu bauen – „Wir sehen jetzt eine freie Straße für den Bau einer Uranbombe vor uns.“ Bohr mißversteht Heisenberg und bricht das Gespräch ab.

Februar 1942: Leipzig. Bei einem Experiment Heisenbergs zur Neutronenvermehrung fängt das Uranoxidpulver Feuer – die Wissenschaftler können sich gerade noch in Sicherheit bringen. In einer neuen Versuchsanordnung gelingt der Versuch – es entsteht ein Neutronenüberschuß.

Berlin. Heisenberg erklärt im Heereswaffenamt, daß es nun gelungen ist, mehr Neutronen zu erzeugen als absorbiert werden. Er sieht die Möglichkeit zum Bau eines ersten Kernreaktors, weiß aber nicht, daß Enrico Fermi in Chicago dieses Ziel praktisch schon erreicht hat. „Dann“, so Heisenberg, „wird aber auch die Frage nach einem Kernsprengstoff eine neue Wendung erhalten.“ Heisenberg teilt den anwesenden Militärs weiter mit, daß in einem Uranreaktor ein weiteres Element entstehen würde, das ebenso „sprengstofftauglich“ ist, wie Uran-235. Ein General fragt sofort nach der Größe einer solchen Bombe. Heisenberg: „Wie ein Fußball, wie ein Ananas vielleicht?“ – Der General höhlich: „Und damit wollen Sie eine ganze Stadt zerstören?“ Heisenberg: „Wir sind Wissenschaftler; wir wollen nicht zerstören.“ Für die Bauzeit einer Kernwaffe gibt Heisenberg den Zeitraum von zwei oder mehr Jahren an.

Wir sind Wissenschaftler; wir wollen nicht zerstören. Heisenberg

Sommer 1943: Gattow, Versuchsgelände des Heereswaffenamtes. Diebner zeigt Heisenberg sein Labor. Einige Tage später kann Diebner mit an einer runden Platte in Ketten aufgehängten Uranwürfeln in seinem „Reaktor“ eine Neutronenvermehrung von 106% erzielen, was das Ergebnis Heisenbergs (13%) vom vergangenen Jahr weit übertrifft.

1. 1. 1944: Berlin. Um vor allem Diebner und Heisenberg zur Zusammenarbeit zu veranlassen, wird der Physiker Gerlach zum Reichsbevollmächtigten für Kernphysik ernannt.

15. 2. 1944: Berlin. Das Kaiser-Wilhelm-Institut wird bei einem Bombenangriff schwer beschädigt. Die Arbeitsmöglichkeiten der Wissenschaftler werden immer mehr eingeschränkt.

31. 1. 1945: Berlin. Die Kernphysiker um Diebner werden von Berlin nach Stadtilm in Thüringen evakuiert. Auch Gerlach ist dabei.



Februar 1945: Haigerloch. Hahn, Heisenberg und von Weizsäcker haben sich mit ihren Apparaturen nach Süddeutschland in das hohenzollerische Landstädtchen zurückgezogen. Ein Versuch mit der Würfelanordnung führt zum vollen Erfolg: Es gelingt – wie sie meinen erstmals –, eine Kettenreaktion in Gang zu bringen. Mangels Kernbrennstoff (in Stadtilm wäre genug davon) muß der Versuch jedoch abgebrochen werden.

April 1945: Haigerloch. Eine US-Abordnung erhält die Erlaubnis, in die französische Zone zu fahren. Hahn, Heisenberg und von Weizsäcker werden in Gewahrsam genommen und nach Farmhall/England gebracht, wo sie zusammen mit den anderen deutschen Atomwissenschaftlern interniert werden.

New York. Szillard versucht, Teller klarzumachen, daß aufgrund des Sieges über Deutschland nun die Atombombe nicht mehr nötig sei. Er will US-Präsident Roosevelt veranlassen, die Entwicklung der Atombombe einzustellen. Auf Tellers Kritik, er wisse nicht was er wolle, antwortet Szillard: *„Kein einigermaßen potenter Staat wird den Schwanz einkneifen. Alle werden sie sagen: ‚Wir brauchen genau*

so eine Bombe. Und sie werden sie haben; nicht heute oder morgen, aber in fünf, sechs Jahren bestimmt. Und wie wird die Welt dann aussehen?!"

Princeton. Einstein will Szillards Brief an Roosevelts Frau weiterleiten, damit sie den Präsidenten überzeugt.

12. April 1945: Washington. CBS unterbricht das laufende Radioprogramm: „We interrupt this program to bring you a special news bulletin from CBS world wide news: A press association has just announced that president Roosevelt is dead ...“ Auf dem Weißen Haus wird das Sternenbanner auf Halbmast gesetzt. Roosevelt konnte das Atomprogramm nicht mehr stoppen...

New York. Leo Szillard gibt nicht auf. Er versucht, Edward Teller und Enrico Fermi zu überreden, ihre Unterschriften für die Einstellung des Atomprogramms auf eine Petition zu setzen, die er dem neuen Präsidenten Truman zusenden will. Teller: „Waffen kann man nur durch Anwendung abschaffen! Die Menschen wollen es so!“

16. Juni 1945: Los Alamos. In der Wüste von Nevada explodiert „Fat Man“, die erste Atombombe, auf einem 30 m hohen Gerüst. Die Welt ist nun endgültig in das Atomzeitalter eingetreten.



6. August 1945, 08h 15'17" Ortszeit: Hiroshima. Die von der B 29 – Superfortress „Enola Gay“ abgeworfene Uranbombe explodiert 42 Sekunden nach dem Ausklinken über dem Stadtzentrum. Augenblicklich fallen ihr etwa 70 000 Menschen zum Opfer. Hiroshima ist von der Landkarte ausgeradiert. Insgesamt starben bis heute rund 250 000 Menschen infolge des Atombombenabwurfs auf Hiroshima.

Washington. Präsident Truman erklärt: „Vor kurzem warf ein amerikanisches Flugzeug eine Bombe über Hiroshima ab und zerstörte dabei alle militärischen Einrichtungen der Stadt. Wir sind jetzt in der Lage, jede japanische Produktionsstätte, wo immer sie sei, schneller und vollständiger zu vernichten als bisher. Wir werden alle Hafenanlagen, alle Fabriken, alle Eisenbahnen zerstören; wir werden – darüber besteht kein Zweifel – Japan die Fortsetzung des Krieges unmöglich machen.“

21h00 GMT. Farmhall. Otto Hahn und die anderen internierten deutschen Atomwissenschaftler hören die deutschsprachigen BBC-Nachrichten: „Es ist neun Uhr. Die Nachrichten. Sie werden beherrscht von einem gewaltigen Erfolg alliierter Wissenschaftler, dem Bau einer Atombombe. Die größte

Zerstörungskraft, die jemals von Menschen entwickelt worden ist, wurde heute morgen erstmals angewendet. Britischen, amerikanischen und kanadischen Wissenschaftlern ist es erstmals gelungen, die Urenergien des Universums nutzbar zu machen. Sie waren erfolgreich, wo deutsche Wissenschaftler versagt haben. Die Sprengkraft der Bombe, die bereits heute morgen auf einen japanischen Militärstützpunkt in Hiroshima abgeworfen wurde, entspricht der Sprengkraft von 200 unserer großen 10-Tonnen-Bomben. Über das Ausmaß der Zerstörungen ist bisher nichts bekannt. Aufklärungsflugzeuge konnten noch viele Stunden später nichts erkennen, weil riesige Staubwolken über der Stadt mit ehemals 300 000 Einwohnern die Sicht verdeckten. Im Laufe der letzten Stunden sind Einzelheiten über die wissenschaftlichen Voraussetzungen, die zur Freisetzung atomarer Energien geführt haben, bekannt geworden. So erklärte der amerikanische Kriegsminister Stimson, daß für die Herstellung der Bombe Uran verwendet worden ist. Er versicherte gleichfalls, daß angemessene Maßnahmen ergriffen worden sind, um eine ausreichende Versorgung mit diesem seltenen Metall für die Zukunft sicherzustellen. An dem Bau der Produktionsanlagen waren zeitweise bis zu 125 000 Personen beschäftigt. Heute sind dort noch 65 000 Personen tätig; doch nur wenige von ihnen wußten bislang, woran sie arbeiteten. Die Alliierten haben über 500 Millionen Pfund in eine Operation investiert, die Präsident Truman als das gigantischste wissenschaftliche Spiel der Geschichte bezeichnet hat. Und sie haben gewonnen.“

Spätsommer 1945: Farmhall. Ein britischer Offizier betritt mit einem Tablett gefüllter Rotweingläser den Aufenthaltsraum der deutschen Wissenschaftler. Er teilt Professor Hahn mit, daß soeben die Nachricht eingetroffen sei, daß das Nobelkomitee ihm für seine Entdeckung der Urankernspaltung den Nobelpreis für Chemie des Jahres 1944 verliehen habe.



Gruppengespräch

Je nach der Gesprächsfreudigkeit der Gruppe muß ein Gesprächsabend vom Gruppenleiter vorbereitet und gestaltet werden. Der Steigbügel kann hier nur anreißen!

Ausgehend von den in Teil 1 aufgeführten, *kursiv gedruckten* Zitaten können folgende Themen angesprochen werden:

- Krieg und Frieden; Verantwortung für den Frieden. Läßt sich Frieden „machen“? Friedensfähigkeit?

- Umgang mit „der Bombe“, die trotz aller Abrüstung noch in großen Mengen in Rußland und den USA, aber auch in England, Frankreich und China einsatzbereit ist.
- Verantwortung (der Wissenschaft); wo werden Grenzen überschritten? Muß alles gemacht werden, was machbar ist? Beispiel: Gentechnologie? Konsumverhalten von „Otto Normalverbraucher“ gegenüber den High-Tech-Ergebnissen und -Produkten, auch wenn die Folgen noch nicht absehbar sind.
- Welche Rolle spielen kommerzielle Interessen bei allen bisher angesprochenen Themen?
- Mißbrauch der Kerntechnologie; Stichwort „Plutoniumschmuggel!“

Produktion eines Dokumentar-Hörspiels „Hiroshima“

Material: Zwei gute Kassettenrecorder, Plattenspieler und/oder CD-Player, Musik zur Untermalung, Disk oder Schallplatte mit entsprechenden Geräuschen. Überspielkabel, Mischpult.

Das Hörspiel ist, soweit sich die Vorgänge rekonstruieren ließen, authentisch. Es sind die Originalaufnahmen der Beteiligten verwendet.

Sprechrollen:

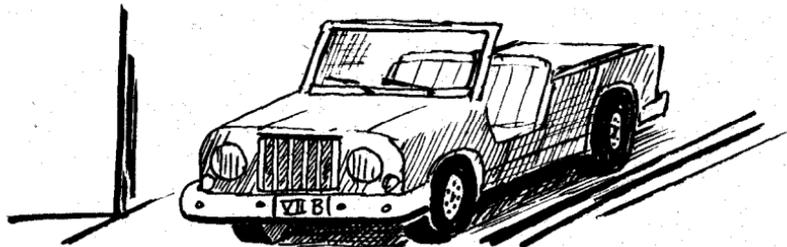
- General Farrell
- Captain Parsons
- Feldwebel Joe A. Stiborik
- Oberleutnant Percy O'Hara
- Oberst Tibbets
- Hauptmann William B. Downey, Feldgeistlicher
- Captain Lewis
- Major Thomas W. Ferebee, Bombenschütze
- Dick Nelson, Funker
- Captain Theodore van Kirk, Navigationsoffizier
- Sam Fernandez
- Nachrichtensprecher
- Sprecher
- Unteroffizier Komakichi Somura
- Japanischer Posten

(Bei kurzen Sprechrollen kann auch eine Person mehrere Personen der Handlung sprechen!)

Sprechende Person: Fettdruck
Zu sprechender Text: Normaldruck

Geräusche, Musik: Kursivdruck

ORT DER HANDLUNG: GROSSBUCHSTABEN



FLIEGERHORST EINER US-BOMBERSTAFFEL AUF DER PAZIFIKINSEL
TINIAN

Heranfahrender Jeep, Schlagen von Autotüren

Farell: Nach den neuesten Wetterberichten ist für morgen über dem Kaiserreich günstiges Wetter zu erwarten. Werden Sie die Arbeit vollenden können in dieser Nacht?

Parsons: Ich denke an die vier B-29, die gestern am Ende der Piste verbrannten. Wenn dem Flugzeug, das die Bombe trägt, das gleiche geschieht, dann wird es keine Insel Tinian mehr geben.

Farell: Wir können nur beten, daß nichts geschieht, Parsons.

Parsons: Zigarette? – **Farell:** Nein, danke!

Parsons: *(kramt eine Zigarette aus der Schachtel, zündet sie an)* Wenn ich die Endmontage der Bombe während des Fluges in der Maschine vornehme, dann könnte nichts passieren.

Farell: Ich verstehe; Sie meinen, daß wir im Falle einer ähnlichen Katastrophe wie gestern zwar Sie, die Besatzung, die Bombe und das Flugzeug verlieren, nicht aber die Insel und die Menschen, die darauf sind. – Haben Sie schon jemals eine Bombe unter solchen Umständen in einem Flugzeug montiert?

Parson: Nein, aber es wäre noch ein Tag Zeit, um es zu probieren; wenigstens ein halber Tag und eine halbe Nacht, wenn ich Sie vorher richtig verstanden habe, General.

Farell: Sie haben mich richtig verstanden, versuchen Sie es also! Ich denke, daß wir den Start in den Morgenstunden ansetzen werden.

IN EINER FLIEGERBARACKE

Murmeln, sich nähernde Schritte (Soldatenstiefel), (Stille)

Tibbets: Die langen Ausbildungsmonate mit den merkwürdigen Einsätzen, die uns nur den Spott anderer Einheiten eingetragen haben, werden jetzt ihre Krönung finden durch einen Einsatz zu dem Sie ausgewählt wurden. Es wird ein Einsatz gegen das Kaiserreich sein, der möglicherweise einmalig sein wird in der Geschichte des Krieges und der Menschheit. Wir werden uns im Morgengrauen des nächsten Tages auf einen Flug begeben, um dabei eine einzige Bombe abzuwerfen, die sich grundsätzlich von jeder anderen unterscheidet, von der Sie jemals gehört haben. Diese Bombe hat allein die Zerstörungskraft, die der des

hochexplosiven Sprengstoffes TNT in einer Menge von zwanzigtausend Tonnen entspricht. Sie werden aus dem, was ich bisher sagte, ersehen haben, welchen Grund unsere bisherigen Flüge in der Wüste von Utah und später von Tinian aus nach dem japanischen Inselreich hatten. Zuerst war es reines Training; und von dem Zeitpunkt an, da wir zum erstenmal in kleinen Formationen über dem Inselreich erschienen, die Methode, die Japaner auch an das Auftauchen kleinerer Verbände zu gewöhnen. Denn auch bei diesem Einsatz werden es nur drei Flugzeuge sein, die den Angriff führen – und nur in einem davon wird die Bombe liegen.

Stille. Es wird die „Enola Gay“ sein, welche die Bombe trägt. *Raunen.*

Stiborik: (schreit) Was? – Wir?

Tibbets: Vor dem Start meiner Kette werden um 1 Uhr 45 Marianen-Zeit drei B-29 starten. Sie werden über das Kaiserreich fliegen und einen genauen Wetterbericht über die auserwählten drei Zielräume durchgeben. Dadurch wird es meiner Kette, welche die Bombe zum Ziel trägt, möglich sein, noch rechtzeitig das geeignete Ziel anzusteuern.

Wir dagegen werden genau um 2 Uhr 45 starten. Nach den Berechnungen werden wir uns etwa 15 Minuten nach Tagesanbruch über Iwo Jima sammeln und den Flug in den Zielraum gemeinsam antreten. Die Maschinen, die mich begleiten sind die von Oberleutnant O'Hara und Captain Blyer.

Die Besatzungen der drei vorausfliegenden Wettermaschinen werden noch eingeteilt. Um Mitternacht treffen wir uns wieder hier zur Einsatzbesprechung. Ich danke Ihnen, meine Herrn!

Sprecher: Schon zwei Stunden später sitzen die Männer wieder in dem langgestreckten Raum.

Schritte. Wieder betritt Oberst Tibbets das Podium.

Tibbets: Sie haben die Brillen bekommen, weil es zu schwersten Schäden führen kann, wenn Sie mit bloßem Auge in den Blitzstrahl der Explosion sehen.

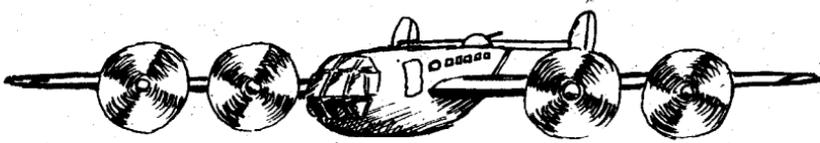
Sprecher: Er wendet den Kopf und blickt auf den Feldgeistlichen, Hauptmann William Downey, von der Lutherischen Kirche in Minneapolis. *Mann steht auf, Stuhlrücken, ein paar Schritte.* Downey tritt vor die Bänke und faltet die Hände.

Downey: (betend) Allmächtiger Gott, der du die Gebete jener erhörst, die dich lieben. Wir bitten dich, denen beizustehen, die sich in die Höhen deines Himmels wagen und den Kampf bis zu unseren Feinden tragen. Behüte und schütze sie, wir bitten dich, wenn sie ihre befohlenen Runden fliegen. Mögen sie, so wie wir, von deiner Kraft und deiner Macht wissen und mögen sie mit deiner Hilfe diesen Krieg zu einem schnellen Ende bringen, daß wir einmal wieder Frieden auf Erden kennen. Mögen die Männer, die in dieser Nacht den Flug unternehmen, sicher in deiner Hut sein und mögen sie unverseht zu uns zurückkehren. Wir werden im Vertrauen auf Dich weiter unseren Weg gehen, denn wir wissen, daß wir jetzt und für alle Ewigkeit in deinem Schutz stehen. Amen.

Murmeln, scharren der Füße.

START DER „ENOLA GAY“

Fernes Röhren von Flugzeugmotoren, Jeeps



Sprecher: Der Chefmonteur blickt auf seine Uhr, als er das Gesicht des Oberst Tibbets neben dem General Farrells erkennt. Es ist genau 2 Uhr 30. Mit unbeweglichem Gesicht hört sich Oberst Tibbets die Klarmeldung an. Dankend hebt er die Hand an die Mütze. Hinter ihm steht der General, daneben Captain Parsons, der Bombensachverständige. Auch er trägt den Einsatzdress, wie alle anderen Besatzungsmitglieder der Enola Gay: Captain Lewis, Feldwebel Koe A. Stiborik, der Bombenschütze Thomas W. Ferebee aus North Carolina, Dick Nelson, der Funker aus Los Angeles und der Navigationsoffizier Captain von Kirk aus Pennsylvania.

Ohne besonderes Kommando gehen die Männer der Besatzung (*Schritte, zuerst auf Asphalt, dann auf Metall*) hinter dem Oberst auf die B-29 zu und besteigen die Maschine. Der General ist einige Schritte zurückgetreten. Er sieht die Gestalt Oberst Tibbets in der Bugkanzel auftauchen.

Die Positionslichter flammen auf. An Oberleutnant O'Haras Maschine läuft der erste Motor an. Bald folgt auch der zweite. *Anlassen von schweren Flugzeugmotoren, Motoren laufen weiter.* Auch die Motoren der Enola Gay springen jetzt an.

Tibbets: (laut) Alles klar zum Start! *Motoren gehen auf Vollgas. Abgehoben! – Fahrwerk ein! – Startklappen ein – Kompaßanzeiger 285 Grad. Motoren werden langsam leiser.*

Musik setzt dazu ein: Strawinsky „Le sacre de printemps“.

Sprecher: (zur laufenden Musik) Die Enola Gay zerteilt die weißen Dunstfetzen und schiebt sich dem sternensäten Himmel entgegen.

FRÜHMORGENS IN HIROSHIMA; JAPANISCHER BUNKER

Musik: Haydn, Schöpfung – Sonnenaufgang

Sprecher: (zur Musik) Das Dunkel über der Stadt Hiroshima beginnt sich zu lichten. Im Osten hinter den Bergen bricht ein roter Schein aus dem Meer, der sich in Kaskaden gleißenden Lichtes in den Himmel ergießt und die Oberfläche des Stillen Ozeans mit der Farbe von Blut überzieht. Bald darauf taucht die obere Hälfte der Sonnenkugel aus der Wasserwüste. Ihre Strahlen züngeln nach dem großen Inselland und entreißen es dem Grau des zwielichtigen Morgens. Höher und höher schiebt sich die Sonne aus dem Meer und bald zaubert ihr strahlender Glanz einen goldenen Schein auf die Dächer der Großstadt inmitten des riesigen Felskessels.

Telefonklingeln – schnelle Schritte – Sirenen

Somura: (Gähnt)

Posten: Kein Alarm für uns?

Brummt von Flugzeugen

Somura: Nein, das übliche Theater. Drei amerikanische Flugzeuge im Anflug von Süden her. 10000 Meter hoch, nichts für uns!

Flak

Sie feuern viel zu tief! – Wo bleibt denn die Bombe?

Brummt wird leiser, hört auf.

Posten: Da waren unsere Freunde ja wieder. Diesmal haben sie sogar vergessen, eine Bombe abzuwerfen.

Somura: Der Teufel soll sie holen!

Posten: Solange sie nicht mehr anrichten über der Stadt können wir zufrieden sein. – Es wird ein wunderschöner Tag heute.

ENOLA GAY IM ANFLUG AUF HIROSHIMA

Musik: Strawinsky + Flugzeugmotoren

Sprecher: Die Enola Gay fliegt einem neuen Morgen entgegen, dem grauenvollsten Morgen, den die Weltgeschichte bis dahin kannte. 8 Uhr 30 Marianenzeit.

Unverständliche, blechern klingende englische Funkmeldungen

Nelson: (abgehackt) Günstiges – Wetter – über – Hiroshima.

Lewis: Kurs Hiroshima!

Tibbets: Noch 15 Minuten.

Parsons: Die Bombe ist scharf!

Tibbets: Voraus das Kaiserreich.

Lewis: Kiuschu – Achtung! unter uns sind Georges – sie fliegen auf Gegenkurs!

van Kirk: Geschwindigkeit 230 Meilen pro Stunde. Nähern uns der Insel Shikoku. Ziel dicht voraus.

Tibbets: Major Ferebee! Alles fertig zum Wurf?

Ferebee: Alles Fertig! Hiroshima im Fadenkreuz des Zielgerätes!

Tibbets: Brillen aufsetzen!

IM BUNKER SOMURAS

Dröhnen von Flugzeugmotoren

Posten: (ruft) Somura! – Wieder drei Flugzeuge!

Somura: Der übliche Zirkus! Und nicht einmal die schwere Flak schießt.

ATOMBOMBENABWURF DURCH MAJOR FEREBEE

Flugzeugmotoren + Musik: Strawinsky

Ferebee: Brücke in der Stadtmitte im Fadenkreuz! Noch 15 Sekunden – ten – nine – eight – seven – six – five – four – three – two – one – zero. Bombe abgeworfen!

Flugzeugmotoren gehen auf Vollgas – (nach einigen Sekunden) Atombombenexplosion

RÜCKFLUG DER ENOLA GAY

Motoren

Tibbets: Lewis! Das Logbuch!

Lewis: Hier!

Tibbets: (abgehackt) 6. August – 1945. – Um – 9 Uhr 15 – Marianenzeit – Bombe – auf Hiroshima – abgeworfen. Mein Gott! Nelson! Durchgeben! Einsatz erfolgreich!

Nelson: Einsatz erfolgreich!

TINIAN, 6. AUGUST 1945, 16 UHR MARIANENZEIT

Sprecher: Nach der Landung auf Tinian scholl es Hunderten aus den Lautsprechern entgegen:

Nachrichtensprecher: (durch einen Lautsprecher) Oberst Tibbets flog in einem kühnen Tagesangriff gegen Hiroshima auf Honshu eine B-29, die zum erstenmal eine Bombe mit sich führte, die in der modernen Kriegsführung eine völlige Neuheit darstellt. Er warf sie mit Erfolg auf die angeflogene Stadt, sodaß ihr ungeheurer Schaden zugefügt wurde.

Sprecher: Oberleutnant O'Hara und Feldwebel Stiborik laufen die Piste entlang. Sie gehen an dem Wagen vorbei, der sie eigentlich zu ihren Unterkünften hätte fahren sollen. (*Schritte*) Schweigend gehen sie nebeneinander her. Plötzlich bleibt der Oberleutnant stehen.

O'Hara: Ich werde es nie vergessen können! Ob es helfen wird, den Krieg zu beenden?

Stiborik: Niemand weiß es.

TINIAN; 8. AUGUST 1945 GEGEN ABEND

Sprecher: Auf Tinian schleicht die Zeit nur so dahin; wenigstens haben die Männer dieses Gefühl, die jetzt auf die große Entscheidung warten. Aber sie warten vergebens auf die Nachricht von der Kapitulation des Japanischen Kaiserreiches. Stiborik und O'Hara erheben sich aus ihren Liegestühlen. Langsam schreiten sie auf die Mess-hall zu. Unterwegs blicken sie zum Flugplatz hinüber, wo in diesem Augenblick unzählige Scheinwerfer aufleuchten.

O'Hara: Es sieht so aus, als ob sie es noch einmal tun werden!

Stiborik: Hast du die Luftaufnahmen gesehen? Es muß die Hölle gewesen sein dort unten.

Einige Schritte. Es ist also wirklich wahr, daß du heute nacht in die Staaten zurückfliegst?

O'Hara: Ja, und dann geht's weiter nach Europa!

Stiborik: (*ferner Flugplatzlärm*) Du Percy, schau mal! Weißt du, was sie mit der „Great Artist“ dort drüben vorhaben?

O'Hara: Keine Ahnung. – Sieht aus wie vor drei Tagen.

Stiborik: Du meinst...?

O'Hara: (fällt ihm ins Wort) Es ist jetzt 3 Uhr 30, um 3 Uhr 45 muß ich starten.

Anlassen von Flugzeugmotoren, monotones Motorengeräusch

Sprecher: Mit über 430 km pro Stunde jagt eine D-29 nach Osten. Stunde um Stunde. In regelmäßigen Abständen blickt O'Hara auf die Borduhr. Sie zeigt die elfte Morgenstunde an. Wieder denkt er an die „Great Artist“, die mit zwei anderen

Maschinen vor mehr als sechs Stunden die Piste von Tinian verlassen hatte. Wo mag sie jetzt sein?

Musik: Strawinsky

Aber weder O'Hara noch der Copilot wissen um diese Zeit, daß die „Great Artist“ ihr Ziel erreicht hat: Nagasaki...

Es ist am 9. August 1945, 12 Uhr 1 Marianenzeit, als zum zweiten Mal in der Menschheitsgeschichte eine Großstadt unter der entsetzlichen Vernichtungskraft einer nuklearen Bombe in Schutt und Asche zerfällt und zum Grab von zehntausenden von Menschen wird.

Nach einem Flug von über elf Stunden setzt O'Hara die B-29 über der Piste von Oahu auf Hawaii zur Landung an. Schon zwei Stunden später hebt sich der Riesenvogel wieder in die Luft. Zehn Stunden dauert es noch, bis O'Hara über den Pisten von Matherfield den Befehl zum Ausfahren der Fahrwerke gibt.

Am Abend brüllen die Lautsprecher die Nachricht von der bevorstehenden Kapitulation des Japanischen Kaiserreiches über das weite Rund des Flugplatzes: **Nachrichtensprecher: (blechern durch Lautsprecher)** Japans Regierung hat beschlossen, zu kapitulieren. Die Waffen schweigen nun auf der ganzen Welt. Captain F. C. Bock flog in einer B-29 einen kühnen Angriff auf Nagasaki. Er warf erfolgreich die zweite Atombombe in der Geschichte der Menschheit auf die Stadt. Einige Stunden nach der Explosion gab Kaiser Hirohito die bevorstehende Kapitulation des Japanischen Kaiserreiches bekannt.

2. SEPTEMBER 1945, FRANKFURT AM MAIN

Sprecher: 2. September 1945. In der von den Amerikanern besetzten Stadt Frankfurt am Main geht die Meldung über die Unterzeichnung der Kapitulationsurkunde am Morgen um 9 Uhr durch den japanischen Außenministers an Bord des Schlachtschiffes Missouri in der Bucht von Tokio ein.

O'Hara: (schreit) He, Sam! Sam, wie zum Teufel kommst du hierher – hast Du gehört? Der Krieg ist zu Ende?!

Fernandez: Percy? – Ich kann es nicht fassen! – Wie soll ich schon hierherkommen? Viele kommen in diesen Tagen in dieses Land, so auch ich.

O'Hara: Dann geht's dir ja genauso wie mir. Junge, wie man in der Weltgeschichte herumkommt! Tinian, dann San Francisco, dann wieder Tinian, dann Hiroshima...

Fernandez: (fällt ihm ins Wort) Percy! – Du warst dabei? In Hiroshima? Du warst dabei?!

O'Hara: (nachdenklich) Ja, ich war dabei. Wir haben Oberst Tibbet's Maschine begleitet.

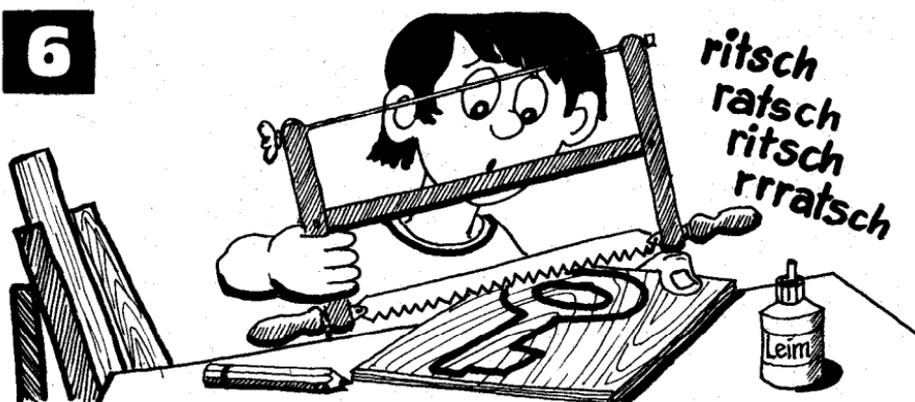
Leise Musik: Strawinsky. Sam, es ist mit Worten nicht zu beschreiben!

Fernandez: Du warst dabei?! Percy, wie war es?

O'Hara: Es war die Hölle!

Fernandez: Man hat inzwischen vieles davon gehört. (Nachdenklich) Wenn ich mir vorstelle, daß man mit einer einzigen Bombe schlagartig 100 000 Menschen vernichten kann...

Musik wird lauter.

6

Das Schlüsselbrett mit Knoff-hoff

Eine Bastelei zum Verschenken und Verwenden

Folgendes Problem kennen wir alle: „Wo ist denn schon wieder mein Schlüssel?“ Natürlich weiß es keiner, und es hat ihn auch keiner weggenommen. Um dieses Problem endgültig aus der Welt zu schaffen, haben wir ein Schlüsselbrett entwickelt, das sowohl seinen Zweck erfüllt, als auch als Pinnwand für diese oder jene Gedankenstütze seine Verwendung findet. Daß es dabei noch recht ansprechend aussieht, ist für uns selbstverständlich.

Materialbedarf

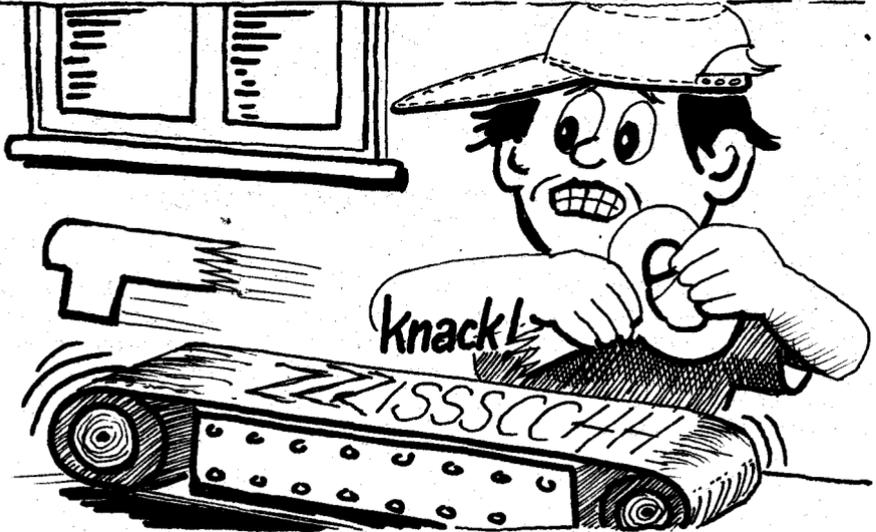
- Sperrholz (6 mm) – Zuschnitt: 30 x 30 cm
sollte wegen der Stabilität mindestens fünflagig verleimt sein
- Korkplatten (z. B. Bodenverlegekork) – Zuschnitt: 30 x 15 cm
Stärke zwischen 3 bis max. 5 mm
- Holzdübel 6-8 mm Durchmesser, ca. 3,5 cm lang
- Holzlasur (z. B. Mischung aus $\frac{2}{3}$ Leinöl und $\frac{1}{3}$ Verdünnung)

Werkzeuge und Hilfsmittel

- Laubsägen und Sägeblätter
- scharfes Messer (z. B. Teppichbodenklinge)
- Bohrständer, Bohrmaschine und Bohrer entsprechend der Stärke der Holzdübel und zusätzlich einen HSS-Senker
- Kontaktkleber (z. B. Pattex) und Holzleim
- außerdem: Kohlepapier, Schleifpapier, alte Lappen (zum Auftragen der Lasur)

Bastelanleitung

Zuerst sollte man die abgebildete Form des Schlüsselbrettes auf die gewünschte Größe kopieren. Nun wird mit Hilfe des Kohlepapiers diese Form vom Papier auf das Sperrholzbrett übertragen. Jetzt beginnt die eigentliche Arbeit: das Aussägen mit der Laubsäge. Hier sollte besonders darauf geachtet werden, daß so sauber wie möglich an den Linien gesägt wird. Die Freude am Endprodukt ist dann ungleich höher, wenn sauber gearbeitet wurde. Wenn das gesamte Werkstück soweit ausgesägt ist, müssen alle Kanten und die Oberfläche mit einem Schleifpapier überarbeitet werden (**Achtung: Kanten aber nicht rund schleifen**).

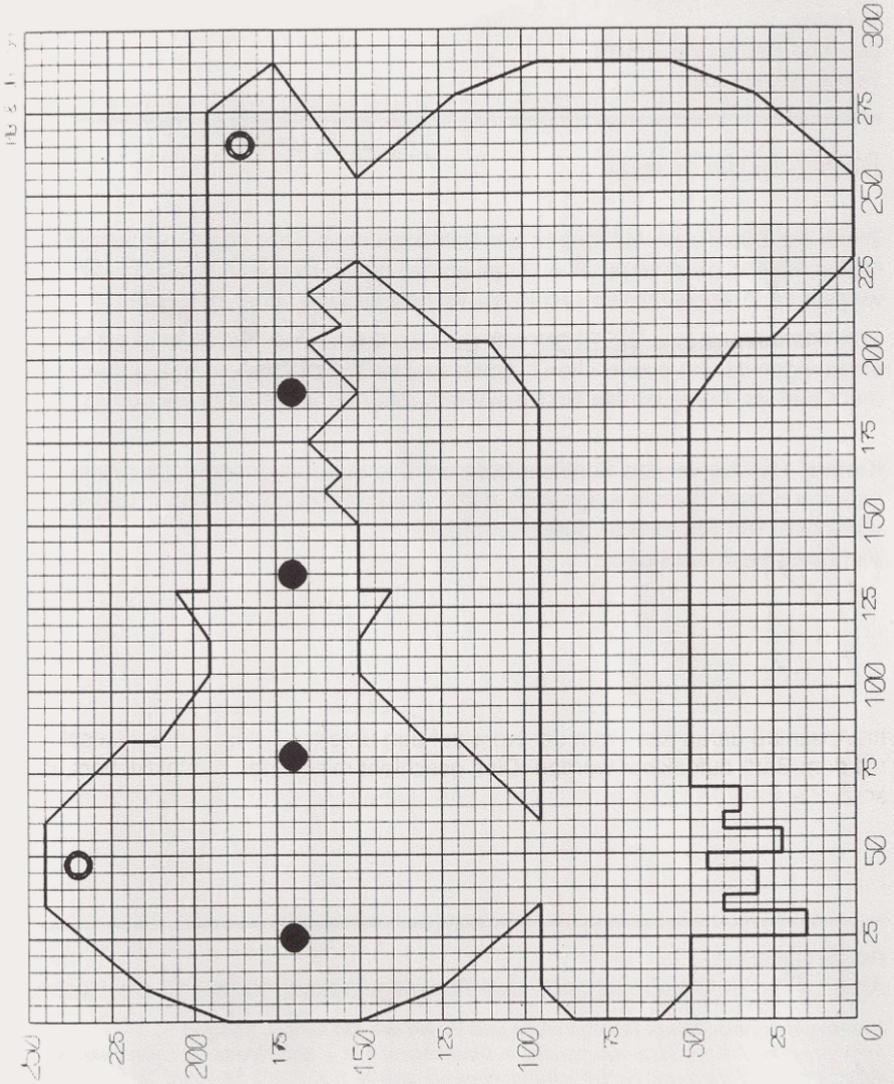


Im Anschluß daran kann nun der Kork auf den unteren der beiden Schlüssel (der mit dem Bart) aufgeklebt werden. Dies geschieht mittels des Kontaktklebers, der sowohl auf das Holz als auch auf den Kork aufgetragen wird. Nachdem beide Teile gut getrocknet sind, werden die Teile fest Zusammengedrückt. Es wird so eine hohe Festigkeit zwischen Holz und Kork garantiert.

Daran anschließend wird nun der Kork entlang den Konturen des unteren Schlüssels noch einmal ausgesägt. (**Vorsicht am Schlüsselbart**). Dies geschieht ebenfalls mit der Laubsäge. Es kann hier eventuell ein feineres Sägeblatt verwendet werden. Der Kork, der an der Verbindung der beiden Schlüssel übersteht, wird mit der Teppichklinge entfernt. Das ganze Werkstück sollte nun noch einmal möglichst mit einem feinen Schleifpapier überarbeitet werden, so daß der Kork nicht mehr auskörnen oder ausbrechen kann.

Jetzt werden die Bohrungen auf dem oberen Schlüssel (BKS-Schlüssel) angezeichnet und mit Hilfe des Bohrständers präzise gebohrt und zusätzlich die beiden Bohrungen zum Aufhängen des Brettes noch mit dem Senker angesenkt.

Kopiervorlage



E 5489 F

Buchhandlung und Verlag
des ejw GmbH, Stuttgart
Vertrieb:
dsb Abo-Betreuung GmbH
74168 Neckarsulm

Fortsetzung von Seite 50:

Wenn die Dübel zum Aufhängen der Schlüssel noch nicht abgelängt worden sind, muß dies jetzt geschehen. Alle Dübel sollten gleich lang sein (etwa 3,5 cm). Sie werden dann abgeschliffen und in die vorgesehenen Löcher eingeleimt.

Zum Schluß wird das Werkstück mit der Leinölasur und, nachdem diese gut eingezogen ist, mit einem alten Lappen sauber abgerieben, so daß außen nichts mehr naß ist. Fertig ist das Schlüsselbrett, das nun aufgehängt werden kann.

Kleiner Tip: Als wir das Schlüsselbrett bei uns in der Jugendgruppe bastelten, haben wir zwei Abende eingeplant, damit jeder genügend Zeit hatte, sein Werk zu vollenden. Die Ergebnisse gaben uns recht!
Viel Spaß beim Nachbau!

der Steigbügel

Arbeitshilfe für Gruppenabende und Freizeitgestaltung für die 13 bis 17jährigen

Herausgeber und Verlag: Buchhandlung und Verlag des ejw GmbH, Stuttgart

Im Auftrag des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e. V. – **Schriftleitung:** Helmut Häußler

Anschrift von Verlag und Schriftleitung: Haerberlinstraße 1-3, 70563 Stuttgart, Tel.: 0711/9781-0

Erscheinungsweise: Alle 2 Monate

Bezugspreis: Jährlich (6 Hefte) DM 19,80; Einzelpreis DM 2,60 + Porto

Vertrieb und Abonnentenverwaltung: dsb Abo-Betreuung GmbH,
74168 Neckarsulm, Telefon: 071 32/959-220

Abbestellung: 6 Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes

Graphische Gestaltung: Joe Pfeifer, Pliezhausen – Gesamtherstellung: Omnitypie-Druck, Stuttgart